MOKSLU AKADEMIJOS BIBLIOTEKA 1093
„Aukuro" Knygynas Skyrius: XV Nr. 584

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 4.30 Litas monatlich, 15.30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 201 — Memel, Sonnabend, den 27. August 1932 — 84. Jahrgang

Wiederwahl des Reichstages

nach vorheriger Wahlreform?

cnb. **Berlin**, 26. August. Reichskanzler von Papen wird sich, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" erfahren haben will, am Montag nach Neudeck begeben, um dem Reichspräsidenten über die politische Lage Bericht zu erstatten und die bevorstehenden wichtigen Entscheidungen zu besprechen. **Der Reichskanzler dürfte, so meldet das Blatt, vom Reichspräsidenten das Dekret zur Auflösung des Reichstages erbitten und erhalten. Gleichzeitig müßten die für die Zeit nach der Auflösung entstehenden Möglichkeiten vorbereitet werden. Dazu gehöre sowohl die Anberaumung des Wahltermins für ein neues Parlament wie die Wahlreform.**

„Der Sprung in die Illegalität"

cnb. **München**, 26. August. Heute beschäftigt sich der „Völkische Beobachter" in einem aus Berlin datierten Artikel mit der innerpolitischen Lage und den Gerüchten über eine Auflösung des Reichstages. Das Blatt behauptet, diese Gerüchte lasse die Reichsregierung durch die ihr nahestehende Presse verbreiten, und es geschehe in der Hoffnung, durch die Verkündung dieser Absicht einen Druck auf jene Parteien ausüben zu können, die eine Neuwahl nicht wünschen, „wozu sie," so sagt das Blatt, „äußerst naiv auch die NSDAP. rechnet". Auf diese Weise glaubt sie die Führung der deutschen Freiheitsbewegung unter Druck setzen und bei Fortführung ihrer bisherigen Zermürbungstaktik ihren Wünschen gefügiger machen zu können. Wir können der Reichsregierung, so heißt es weiter, schon jetzt versichern, daß diese Spekulation ein Fehlschlag ist.

Sollten diese Drohungen aber nicht den gewünschten Erfolg zeitigen, so scheine sie tatsächlich auch mit dem Gedanken zu spielen, **einer Reichstagsauflösung keine Neuwahlen folgen zu lassen, sondern die Wahlen zunächst für eine Zeitlang auszusetzen und ohne Parlament weiter zu regieren.** Das wäre, erklärt der „Völkische Beobachter", der Sprung in die Illegalität.

Zu einer Bemerkung der „D. A. Z.", in der die Frage aufgeworfen wurde, „ob etwas später eine Beteiligung der Nationalsozialisten im Reichskabinett durchführbar sein sollte", heißt es in dem Artikel: „Wir können die Regierung heute schon versichern, daß sie sich auch mit dieser stillen Hoffnung genau so einer Täuschung hingibt, wie mit der Drohung der Reichstagsauflösung. **Die einzige wirkliche Lösung der Krise bleibt stets dieselbe: Uebergabe der Staatsführung an Adolf Hitler. Je schneller sie vollzogen wird, desto besser für Deutschland."**

*

cnb. **Berlin**, 26. August. Zu den Vermutungen, die in politischen Kreisen über die Entwicklung der nächsten Tage angestellt werden, schreibt die „Germania" u. a., **alle Bemühungen der Zentrumspartei werden schon heute darauf gerichtet sein, einen verfassungsmäßigen Ablauf der kommenden Dinge mit allen Mitteln sicher zu stellen.** Im übrigen, fährt das Blatt fort, dürfte die erste Tagung des Reichstages nur von kurzer Dauer sein. Sie wird sich voraussichtlich zunächst auf die erste konstituierende Sitzung beschränken. Der Reichstag dürfte wegen des am 31. August in Essen beginnenden Katholikentages erst am 6. September seine Beratungen fortsetzen.

Die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten

Dr. B. **Berlin**, 25. August. Während die offiziellen Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten hinausgeschoben sind, wird die unverbindliche Fühlungnahme offenbar sehr rege fortgesetzt. Der Pressedienst des Zentrums macht daraus gar kein Hehl. Er deutet an, daß „in vertraulichen Zusammenkünften die Fäden weitergesponnen" würden, um jene Klarheit zu schaffen, die notwendig sei, um überhaupt offizielle Verhandlungen aufnehmen zu können. Es wird dann weiter die starke Abhängigkeit der Entwicklung in Preußen von der im Reich betont, und es heißt zum Schluß geheimnisvoll, daß sich die Dinge womöglich „sehr schnell entwickeln werden." Tatsache ist, daß in Stuttgart führende Persönlichkeiten des Zentrums, darunter, wie es heißt, auch der frühere Reichskanzler Dr. Brüning und der Geschäftsführer des preußischen Zentrums Graß, zu einer Besprechung mit dem Staatspräsidenten Bolz versammelt waren, der bekanntlich bei den letzten Verhandlungen über die Regierungsumbildung beim Reichskanzler **den Standpunkt des Zentrums** vertreten hat. Es verlautet nun mit größter Bestimmtheit, daß auch Gregor Strasser sich nach Stuttgart begeben habe. Der „Lokal-Anzeiger" meint, man habe den Eindruck, daß es den Nationalsozialisten jetzt, seit dem Beuthener Urteil und der überaus starken Oppositionsstellung gegen das Kabinett Papen, in die sie inzwischen gerückt sind, wesentlich ernster um eine Koalitionsbildung mit dem Zentrum zu tun sei als früher. Auffallend ist jedenfalls, daß der „Völkische Beobachter" plötzlich das Gerücht über die Bildung eines Gewerkschaftskabinetts von „Strasser bis Leipart" unter Duldung hoher militärischer Kreise aufgreift, das schon seit längerer Zeit herumspukt, von der „Roten Fahne" ans Licht gezogen, in politischen Kreisen aber eigentlich nie ernst genommen wurde. Das Münchener nationalsozialistische Organ macht in einer Polemik gegen die „Deutsche Allgemeine Zeitung" darauf aufmerksam, daß eine Mehrheitsbildung auf diesem Wege im Reichstag möglich sei. Uns will es freilich absurd erscheinen, wenn, nachdem die Regierung Brüning wegen ihrer Abhängigkeit von den Sozialdemokraten gestürzt wurde, nun ein Kabinett aus Gewerkschaftlern unter der Führung des Herrn Schleicher an ihrer statt errichtet werden soll.

*

cnb. **Berlin**, 26. August. In politischen Kreisen interessiert man sich lebhaft für die Fühlungnahme, die in Süddeutschland zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten stattgefunden hat. Wie in der aus Zentrumskreisen stammenden Stuttgarter Meldung gesagt wird, sind führende Vertreter des Zentrums unter sich beisammen gewesen. Man spricht aber davon, daß am 23. August eine Zusammenkunft zwischen Dr. Brüning und Gregor Strasser stattgefunden hat, und zwar wahrscheinlich in Konstanz am Bodensee. Die bisherigen Besprechungen scheinen jedoch noch kein positives Ergebnis gebracht zu haben, und es ist deshalb wohl nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlungen noch weitergehen. Für das Zentrum haben sie offensichtlich den Zweck, bis zum Zusammentritt des Reichstags über die dann gegebenen Möglichkeiten Klarheit zu schaffen, und zwar sowohl über die Frage der Wahl des Reichstagspräsidenten, die ja gleich in den ersten Tagen nach dem Zusammentritt des Reichstags stattfindet, als auch über die parlamentarischen Möglichkeiten einer Regierungsneubildung. Solange diese Fühlungnahme noch nicht abgeschlossen ist, läßt sich über das Ergebnis natürlich schwer etwas sagen. Vorläufig ist nur festzustellen, daß man die Aussichten in politischen Kreisen vorwiegend skeptisch beurteilt.

Blutbad in Rio de Janeiro

Schwere Kämpfe zwischen der Regierung und den Aufständischen

wtb. **Rio de Janeiro, 26. August.** („Reuter".)

Nach einem Bericht der Aufständischen-Regierung von St. Paulo sollen die regierungstreuen Truppen in den Straßen Rios, wo die Situation bedenklich zu werden beginne, ein Blutbad angerichtet haben. In der Avenida Rio Branco, einer der Hauptverkehrsstraßen Rios, soll sogar mit Maschinengewehren auf Demonstranten geschossen worden sein. Von Aufständischerseite wird versichert, daß bereits zahlreiche Persönlichkeiten auch in der Hauptstadt für die revolutionäre Bewegung gewonnen seien. Insbesondere sei der frühere Präsident der Depublik Bernadez mit 5000 seiner Anhänger zu den Aufständischen übergegangen, und auch zahlreiche Marineoffiziere befänden sich schon im Lager der Revolutionäre.

Vom Marineministerium in Rio wird offiziell mitgeteilt, daß es der Regierung gelungen sei, die Erhebungen in den Gegenden von Obidos am Amazonenstrom zu unterdrücken. Die Aufständischen seien in die Flucht geschlagen und werden von Kanonenbooten verfolgt.

Aus Porto Alegre wird gemeldet, daß Flugzeuge der Revolutionäre die Stadt Guapira mit Bomben belegt haben, wobei drei Menschen getötet und acht schwer verletzt wurden.

Amerika und die Annektion der Mandschurei

wtb. **Newyork**, 26. August. „Herald Tribune" befaßt sich heute mit der bevorstehenden Anerkennung des mandschurischen Staates durch Japan. **Die Rückwirkung eines solchen Schrittes Japans auf die Vereinigten Staaten werde, so schreibt der Washingtoner Korrespondent des Blattes, darin bestehen, daß die amerikanische Regierung eine Art internationaler diplomatischer Aechtung Japans betreiben werde.** In Washington sei man der Ansicht, daß die Rede Utschidas an die Adresse des Völkerbundes gerichtet gewesen sei. Die Behörden Washingtons würden wahrscheinlich keinerlei Erklärung über diese Rede abgeben, bevor der Völkerbund nicht zu dem Bericht der Lytton-Kommission Stellung genommen habe.

Seidemann wieder Erster

Die letzte Etappe des Europa-Rundfluges

wtb. **Paris**, 26. August. **Die 25 Teilnehmer im Europa-Rundflug sind heute früh zwischen 6 und 6,32 Uhr vom Flugplatz Orly aus zur letzten Etappe ihres Rundfluges, die nach Berlin führt, gestartet.** Während des Startes drohte ein Gewitter, das jedoch erst zum Ausbruch kam, als sämtliche Flieger unterwegs waren. Als erster startete der Pole Zwirko um 6 Uhr, mit gleicher Stichzeit auch der Deutsche Seidemann. Die übrigen deutschen Teilnehmer starteten in folgender Reihenfolge: Hirth um 6,04 Uhr, Stein um 6,08 Uhr, Marienfeld um 6,12 Uhr, Poß und Lusser um 6,16 Uhr, Junck, Osterkamp und Pasewald um 6,22 Uhr, von Massenbach um 6,24 Uhr und Cuno und Morzik um 6,28 Uhr.

Von 6,44 Uhr bis 6,47 Uhr haben sämtliche Teilnehmer den ersten Teil der heutigen Etappe, nämlich Orly-Deauville, zurückgelegt. Als erster kam in Deauville der Deutsche Seidemann um 6,44 Uhr an.

wtb. **Rotterdam**, 26. August. Die ersten Teilnehmer am Europa-Rundflug trafen, von Deauville kommend, heute vormittag auf dem hiesigen Flughafen ein. Als erster landete um 9,07 Uhr der Deutsche Seidemann, der um 9,21 Uhr wieder startete. **Seidemann will versuchen, noch heute Berlin zu erreichen.** Als zweiter ging der Pole Zwirko nieder. Nacheinander landeten dann die **Deutschen Stein, Marienfeld, von Massenbach,** Hirth und der Pole Karpinski. Die Witterungsverhältnisse sind überaus günstig.

wtb. **Dortmund**, 26. August. Der deutsche Europa-Rundflieger Seidemann ist auf dem hiesigen Flugplatz gelandet. Ohne zu tanken, flog er weiter. Als zweiter Europa-Rundflieger traf der Deutsche Stein um 10.31 Uhr in Dortmund ein. Ihm folgten Zwirko, Marienfeld, Lusser, v. Massenbach, Junck und Hirth.

Seidemann bereits in Hamburg

wtb. **Hamburg**, 26. August. Europa-Flieger Seidemann ist um 11.25 Uhr, von Dortmund kommend, als erster in Hamburg gelandet. Nach einer kurzen Erfrischungspause setzte er seinen Flug nach Skandinavien fort.

Zwei Atlantikflieger gestartet

wtb. **Harbour Grace, 25. August. Die beiden amerikanischen Flieger Lee und Bochkon sind heute nach Oslo gestartet.**

Gronau auf den Aleuten

wtb. **Newyork**, 26. August. Der deutsche Flieger v. Gronau ist heute, von Cordova kommend, nach einem Fluge von 900 Meilen um 5.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit in Dutch Harbor auf den Aleuten (Inselgruppe zwischen Alaska und Kamtschatka) gelandet.

50 kommunistische Anträge

vdz. **Berlin**, 25. August. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat jetzt dem neuen Reichstag mehr als 50 Anträge zugeleitet. An der Spitze steht ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung von Papen. Zwei besondere Mißtrauensanträge werden vorgelegt gegen den Reichsinnenminister von Gayl und den Reichswehrminister von Schleicher. Weiter verlangt ein Antrag, daß der „mit Militärgewalt eingesetzte Reichskommissar für Preußen und die ebenso eingesetzte kommissarische preußische Regierung" sofort zurückzuziehen sei.

Mit den Reparationslasten beschäftigt sich ein Antrag, der verlangt: „Der im Einverständnis mit Hitler abgeschlossene neue Tributvertrag wird nicht durchgeführt." Die weiteren Antragsteile verlangen Einstellung aller Reparationsleistungen und Verbot der „verschleierten Reparationszahlungen in der Form des Zinsendienstes für sogenannte private Auslandsanleihen", sowie Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund.

Ein erheblicher Teil der kommunistischen Anträge beschäftigt sich mit wirtschafts- und sozialpolitischen Forderungen.

Die preußische Regierung und der Landtag

vdz. **Berlin**, 26. August. Der stellvertretende preußische Reichskommissar Dr. Bracht hatte eine Unterredung mit dem Präsidenten des Preußischen Landtages Kerrl über die Frage, wie sich die kommissarische preußische Regierung gegenüber dem Landtag verhalten wird, insbesondere über die Frage der Verantwortlichkeit dieser Regierung zu dem Parlament. Die Unterredung geht auf eine Anregung des Landtagspräsidenten zurück. Dr. Bracht legte im einzelnen dar, **daß sich die kommissarische preußische Regierung dem Landtag gegenüber nicht verantwortlich und an seine Beschlüsse nicht gebunden erachte, da sie ihren Auftrag vom Reichspräsidenten hat.** Präsident Kerrl nahm die Erklärung Dr. Brachts entgegen und behielt sich eine Stellungnahme noch vor. Dr. Bracht versicherte ausdrücklich, daß die Auffassung der Regierung von ihrer Nichtverantwortlichkeit gegenüber dem Landtag selbstverständlich nichts an der Tatsache ändere, daß die Regierung bemüht sei, mit dem Landtag in entgegenkommender Weise zusammenzuarbeiten. Aus der Ablehnung der parlamentarischen Verantwortlichkeit ergebe sich allerdings, daß die Regierung selbst über die Form ihrer Zusammenarbeit mit dem Landtag zu entscheiden habe, also z. B. auch darüber, ob die Verhandlungen zwischen Regierung und Landtag auf schriftlichem Wege vor sich gehen sollen oder ob Regierungsvertreter zur Auskunfterteilung in den Landtagssitzungen erscheinen. Offen ist daher auch noch die Frage, ob Dr. Bracht persönlich im Landtag erscheinen und diesem Rede und Antwort geben wird.

Strafantrag gegen Weiß und Heimannsberg

wtb. **Berlin**, 26. August. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den ehemaligen Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß und gegen den ehemaligen Polizeikommandeur Heimannsberg Strafantrag erhoben unter der Beschuldigung, daß sie seinerzeit den Anordnungen des damaligen Militärbefehlshabers Generalleutnant v. Rundstedt zuwidergehandelt haben.

Eine Falschmeldung über Hitler

cnb. **München**, 26. August. Zu der Meldung eines Berliner Blattes, Hitler habe einen Nervenzusammenbruch erlitten und deshalb ein Sanatorium aufsuchen müssen, erfahren wir von nationalsozialistischer Seite in München, daß diese Nachricht jeglicher Grundlage entbehrt.

Auch eine Ansicht

wtb. **Paris**, 26. August. „Volonté" untersucht heute die Frage, wieweit die einzelnen Länder zur Wiederherstellung geordneter Beziehungen beizutragen haben und beschäftigt sich dabei vornehmlich mit Deutschland, da, wie das Blatt schreibt, Deutschland eine zu wichtige und zu eng mit der westlichen Zivilisation verbundene Nation sei, als daß dieses Land den Versuchen zur internationalen Reorganisation fernbleiben könnte. „Volonté" führt dann etwa folgendes aus: Noch vor einem Jahr habe man glauben können, daß Deutschlands Haltung ein für allemal von den politischen, militärischen und handelspolitischen Folgen der Friedensverträge abhänge. Diese These sei jetzt unhaltbar geworden. Die Verwirrung in Deutschland sei nicht einzig und allein auf die Fehler oder Uebertreibungen der Clemenceau-Diplomatie zurückzuführen, sondern auch auf eine psychologische und soziale Störung innerpolitischer Art, die die Deutschen allein abzustellen hätten. Würde, was das Blatt übrigens anzweifelt, völlige Klarheit darüber und über die Mittel zur Bekämpfung der innerpolitischen Schwierigkeiten herrschen, so könnten die ehemaligen Sieger zweifelsohne die Mittel studieren, diesem Lande zu Hilfe zu kommen.

Centr. Biblioteka Mokslų Akademija

Der Landwirtschaftsminister über die litauische Ernte

• **Kaunas**, 26. August

Landwirtschaftsminister Aleksa machte am Mittwoch Pressevertretern Mitteilungen über die diesjährige Ernte Litauens. Der Minister erklärte, daß die Aussichten für die Getreideernte in diesem Jahr schlecht seien. Man hatte zumindest eine ebensolche Ernte wie im vergangenen Jahr erwartet. Infolge der starken Niederschläge in der letzten Zeit ist aber ein großer Teil des Getreides auf dem Felde ausgekeimt. Im nördlichen Teil Litauens dürften etwa 50 Prozent des gesamten Getreides ausgekeimt sein. In den anderen Teilen Litauens sind die Schäden nicht so groß. Man rechnet aber im Durchschnitt nur mit 20 Prozent Getreideverlust durch Auskeimen. Besonders stark hat der Weizen durch Regen gelitten, weniger der Roggen. Auch die Schäden, die der Weizen durch Rost erlitten hat, sind groß. Trotzdem wird der Ertrag aus der Getreideernte gut sein, nur daß das Getreide minderwertiger sein wird. Infolgedessen wird auch in diesem Jahre Getreide kaum exportiert werden können.

Weit günstiger steht es jedoch mit der Heuernte. Der Ertrag aus dieser Ernte ist zumindest ebenso groß wie der des vergangenen Jahres. Besonders gut war die Kleernte. In verschiedenen Teilen Litauens hat schon die Grummeternte begonnen, die in diesem Jahr größere Erträge als im vergangenen Jahr liefert.

Auch die Futterrübenernte ist in diesem Jahr bedeutend besser. Von den Zuckerrüben erwartet man sogar eine Rekordernte. Die Kartoffelernte verspricht ebenfalls gute Erträge zu liefern; auch sie dürfte größer als im vergangenen Jahr sein.

Infolge der guten Rauhfutterernte ist auch mit einer Zunahme der Viehhaltung für die nächste Zeit zu rechnen. Bereits jetzt macht sich die Viehhaltung gut bezahlt, da infolge guter Weiden reichlicher Milch an die Molkereien geliefert werden kann. Dies hat bereits dazu geführt, daß in der letzten Zeit größere Mengen Butter exportiert werden konnten. Nach amtlichen Feststellungen gab es im vergangenen Jahr in Litauen insgesamt 753 000 Milchkühe, während in diesem Jahr 789 000 Milchkühe gezählt werden konnten.

Die Zucht an Bacon-Schweinen war in der letzten Zeit zurückgegangen, so daß die Landwirte zurzeit wenig Schweine zu liefern haben. Dieses ist um so bedauerlicher, als gerade jetzt die Preise für Bacon gestiegen sind. Da aber in diesem Herbst reichlich Getreide für Futterzwecke vorhanden sein wird, ist anzunehmen, daß die Landwirte sich wieder mehr der Zucht von Baconschweinen hingeben werden.

Am Schluß erklärte der Minister, daß genaue Angaben über die diesjährige Ernte erst Mitte September gemacht werden können, wenn die Ergebnisse des Getreidedrusches vorliegen. Dann werde auch die Frage geklärt werden, wie die Besitzer, die durch Unwetter große Schäden gehabt haben, entschädigt werden sollen.

Warschauer Tagung der osteuropäischen Agrarstaaten

wtb. **Warschau**, 26. August. In Warschau ist durch den polnischen stellvertretenden Ministerpräsidenten Zawadski und in Anwesenheit des Außenministers Zaleski die auf Grund einer polnischen Initiative auf der Lausanner Konferenz veranstaltete neue Tagung des ständigen wirtschaftlichen Studienkomitees der Agrarstaaten Mittel- und Osteuropas eröffnet worden. Auf der Konferenz sind vertreten die Tschechoslowakei, Ungarn, Südslawien, Rumänien und Polen durch ihre ständigen Vertreter im Komitee und Bulgarien, Lettland und Estland durch ihre Warschauer Gesandten. Außerdem haben sämtliche genannten Staaten besondere Finanzsachverständige entsandt. Auf der Tagesordnung der Konferenz steht in erster Linie die Vorbereitung einer gemeinsamen Stellungnahme der teilnehmenden Staaten auf der für den 5. September nach Stresa einberufenen Tagung der Lausanner Kommission für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Mittel- und Osteuropas. Die Konferenz hat sich nach der öffentlichen Eröffnungssitzung in Ausschüsse gegliedert, die in vertraulichen Beratungen die Tagesordnung bewältigen sollen. Die polnische Delegation ist unverzüglich mit einer Reihe positiver Vorschläge hervorgetreten, die nicht mehr, wie auf den früheren Agrarkonferenzen, Zugeständnisse in erster Linie von Deutschland, sondern von den westeuropäischen Gläubigerländern der Konferenzstaaten verlangen. Sie verlangt im Wege der Einfuhrkontingentierung die Garantie von Ausfuhrüberschüssen der Konferenzstaaten im Handelsverkehr mit ihren Gläubigerländern, wobei diese Ausfuhrüberschüsse wertmäßig den laufenden Zahlungsverpflichtungen der Konferenzstaaten gegenüber ihren einzelnen Gläubigerstaaten entsprechen sollen. Sie verlangt weiter für jeden Konferenzstaat eine auswärtige Anleihe, aus deren Erlös ein Spezialfonds gebildet werden soll, mit dessen Mitteln den Notenbanken der Konferenzstaaten deren eingefrorene Forderungen abgekauft oder konvertiert werden sollen, und zwar insbesondere landwirtschaftliche Wechsel. Sie stellt endlich für den Abschluß künftiger Handelsverträge der Konferenzstaaten mit ihren Gläubigerländern den Grundsatz auf, daß als Grundlage für die Bemessung der gegenseitigen Zoll- und Einfuhrzugeständnisse die Gestaltung nicht der Handelsbilanzen allein, sondern die der gesamten Zahlungsbilanz zwischen den Vertragschließenden gewählt werden soll.

In Warschau streiken 12 000 städtische Beamte

wtb. **Warschau**, 26. August. Um vom Magistrat der Stadt die Auszahlung der noch rückständigen Gehälter für Juni und Juli zu erzwingen, sind heute vormittag 12 000 städtische Beamte und Angestellte in Streik getreten. Mit Ausnahme der Stadtkasse sind sämtliche städtischen Behörden heute geschlossen.

Der tiefste Punkt der Krise überwunden?

Eine Erklärung der britischen Ottawa-Delegation

wtb. **Cherbourg**, 26. August. Die britische Ottawa-Delegation ist heute hier angekommen. Kurz nach ihrer Landung wurde eine Erklärung über die Ergebnisse der Konferenz abgegeben, in der es u. a. heißt, die Mitglieder der Delegation seien der Ansicht, daß die Verträge zu einer Belebung des Handels im Empire führen würden. Eine Prosperität des britischen Handels aber werde einen günstigen Einfluß auch weit über die Grenzen des Empire hinaus ausüben.

Die Ereignisse des vergangenen Jahres ließen erkennen, daß man sich von dem tiefsten Kulminationspunkt der Konjunkturkrise immer mehr entferne. Dieses Gefühl der Zuversicht werde sich über die ganze Welt ausdehnen.

Die Türkei erläßt Einfuhrbeschränkungen

cnb. **Konstantinopel**, 26. August. Die türkische Regierung hat eine Beschränkung der Einfuhr beschlossen. Vom 1. Januar 1933 an werden aus den einzelnen Ländern Waren in die Türkei nur in dem Umfange eingeführt werden dürfen, in welchem sie selbst türkische Waren aufnehmen. Die Einfuhr aus Ländern, die Waren aus der Türkei nicht beziehen, werden ganz verboten.

Stahlhelm-Aufmarsch in Berlin

Dr. B. **Berlin**, 26. August. Die Vorbereitungen für den Stahlhelm-Aufmarsch in Berlin, der nach fünf Jahren wieder in der Reichshauptstadt, und zwar am 4. September vor sich gehen soll, sind, wie wir hören, so gut wie beendet. Man erwartet, daß die Teilnehmerzahl die der vorjährigen Veranstaltung in Breslau erreichen, sich also auf etwa 150 000 belaufen wird. Die Kundgebung soll sich in ausgesprochen militärischen Formen vollziehen. Die Stahlhelmleitung will damit gewissermaßen demonstrieren, daß die Organisation, nachdem sie vorübergehend sich in die Gefilde der Tagespolitik begeben hat, zur alten Linie eines ausgesprochenen Wehrverbandes zurückgekehrt ist. Es soll durch diesen „Reichsfrontsoldatenappell" nach außen hin der Gedanke zum Ausdruck gebracht werden, daß der Stahlhelm eine Macht darstellt, die bereit ist, sich einzusetzen, wenn das Staatswohl es erfordert. Ueber den Umfang des Aufmarschgeländes schweben zurzeit noch Verhandlungen mit den maßgebenden Behörden. Der Vorbeimarsch der Landesverbände an dem Stab soll im Lustgarten erfolgen. Ob für den Anmarsch der Kolonnen eventuell auch Teile des Bannmeilengebiets freigegeben werden, ist noch nicht entschieden. Die Teilnehmer aus den verschiedenen Landeskreisen werden in der Hauptsache durch 120 Sonderzüge der Reichsbahn herangebracht werden. Die Kosten der Veranstaltung, die lediglich durch Mitgliederbeiträge gedeckt werden, beziffern sich auf vier bis fünf Millionen Mark. In dem Zusammenhang ist nicht uninteressant zu erfahren, daß der Stahlhelm für die sportliche Ertüchtigung seiner Jugend nicht weniger als neun Millionen Mark jährlich aufwendet. Eine erstaunliche Summe, wenn man bedenkt, daß das Reich für denselben Zweck nur anderthalb Millionen in den Etat einsetzen kann. Neben dem eigentlichen Aufmarsch sind an den vorangehenden Tagen noch verschiedene Veranstaltungen vorgesehen, so eine Festvorstellung in der Kroll-Oper, eine Versammlung im Sportpalast, auf der Seldte und Düsterberg sprechen werden, und schließlich ein Wehrsportabend im Grunewaldstadion.

Sanjurjo zum Tode verurteilt

Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt

wtb. **Madrid**, 26. August. Das Kriegsgericht hat General Sanjurjo zum Tode verurteilt. Die beiden Mitangeklagten, General Herranz und Oberstleutnant Infant, wurden zu lebenslänglicher bzw. 12jähriger Haft verurteilt. Hauptmann Sanjurjo wurde freigesprochen.

*

wtb. **Madrid**, 26. August. Präsident Zamora hat die gegen General Sanjurjo verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Kerkerstrafe umgewandelt. — Die Umwandlung der über General Sanjurjo verhängten Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe hat in den linksgerichteten Kreisen der Bevölkerung starke Erregung hervorgerufen. In Orduna veranstalteten gestern die Kommunisten eine Protestkundgebung, bei der eine Person getötet und mehrere verletzt wurden. In Barcelona planen die Gewerkschaften für Montag einen 24stündigen Proteststreik.

Ein Erzherzog in Barcelona verhaftet

wtb. **London**, 26. August. Wie der „Reuter"-Vertreter aus Barcelona meldet, ist dort der Erzherzog Karl von Habsburg und Bourbon verhaftet worden, weil er in die letzte monarchistische Verschwörung verwickelt sein soll. Die Menge versuchte, den Kraftwagen des Erzherzogs in Brand zu stecken.

Lord Rothermere und der ungarische Königsthron

cnb. **Budapest**, 26. August. In den Spalten der „Daily Mail" erklärt Lord Rothermere, daß das monarchische Gefühl in Deutschland und in Ungarn wiederauflebe und verlangt, daß England, das gleichfalls ein altes Königreich sei, die Rückkehr der Hohenzollern auf den deutschen Kaiserthron und das freie Verfügungsrecht Ungarns über seinen Königsthron tunlichst unterstützen oder zum mindesten nicht verhindern möge. In diesem Zusammenhang macht Lord Rothermere auch interessante Mitteilungen darüber, wie vor einigen Jahren ungarische Kreise — und, wie er sagt, sehr gewichtige — sich mit dem Wunsche an ihn gewandt hätten, um eine Kandidatur für den ungarischen Königsthron anzunehmen. Er, als Landfremder, habe aber die Annahme der Kandidatur im Interesse der ungarischen Nation nicht für angezeigt gehalten.

Hierzu bemerkt der „Pester Lloyd" u. a.: Von dem vorbildlichen politischen Taktgefühl und der gewissenhaften Rücksichtnahme auf die mit der Lösung der Königsfrage verknüpften Lebensinteressen der ungarischen Nation, die diesen ablehnenden Bescheid dem Lord Rothermere eingegeben haben, kann die öffentliche Meinung Ungarns nur mit lebhafter Genugtuung Kenntnis nehmen. Daß inmitten der überströmenden Begeisterung über das hochherzige Eintreten Lord Rothermeres für die gerechte Sache Ungarns seinerzeit in schwärmerischen Köpfen der romantische, freilich auch reichlich abenteuerliche Gedanke zu dieser Berufung auf den ungarischen Königsthron auftauchte und der jeglicher Romantik stets zuneigende Eugen Rakosi, der ungeachtet seiner 80 Jahre sich die unverwüstliche Impulsivität seiner Poetennatur bewahrt hatte, sich dazu hergab, die Krone des Heiligen Stephan dem englischen Zeitungskönig anzubieten, kann nicht wundernehmen. Glücklicherweise war Lord Rothermere der Mann, sein bewährtes Urteilsvermögen nicht von derlei Phantastereien trüben zu lassen. Er hat einer flüchtigen Gefühlsaufwallung, die mit dem Herzen des ungarischen Volkes zugleich auch die tausendjährige Krone des Königreichs Ungarn an Lord Rothermere verschenken wollte, sein Pflichtgefühl als wirklicher Freund dieser schwergeprüften Nation entgegengestellt, und dieses Pflichtgefühl gebot ihm, den Kreisen, die es so gut mit ihm meinten, die Lebensinteressen ihres eigenen Landes in Erinnerung zu bringen. Sein Bescheid, daß Ungarn sich nicht einen König aus der Fremde holen dürfe, war unter allen Umständen ungarischer gedacht als die Zumutung Rakosis.

Tödlicher Unfall beim Europa-Flug veranlaßt die Italiener zur Aufgabe

Wie bereits berichtet, stürzte der italienische Europa-Flieger Suster — wahrscheinlich infolge Flügelbruchs — mit seiner Maschine unweit Albenga in Italien ab. Sein Begleiter wurde sofort getötet, während er selbst mit schweren Verletzungen aus den Trümmern seiner Maschine geborgen wurde. Dieser Unfall hat den italienischen Luftfahrtminister Balbo veranlaßt, alle italienischen Teilnehmer am Europa-Rundflug sofort aus dem Rennen zu ziehen.

Rekordflug Seidemanns im Europa-Rundflug

Der deutsche Flieger Seidemann hat beim Europa-Rundflug eine glänzende Leistung vollbracht: er durchflog die Groß-Etappe Rom—Paris mit einer Entfernung von 2460 Kilometer an einem Tage mit einem Stundendurchschnitt von 235 Kilometer. Unser Bild zeigt den erfolgreichen Piloten (links), der auch in Rom als erster ankam, bei der Begrüßung durch Baron Marschall von der Deutschen Botschaft in Rom.

Der schwierige Fall Beuthen

vdz. **Berlin**, 26. August. Von gutunterrichteter Stelle wird das Nachrichtenbüro des V. d. Z. auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die sich für die kommissarische preußische Regierung in der Frage der Begnadigung der in Beuthen zum Tode verurteilten S. A.-Leute ergeben. Man könne damit rechnen, daß in der nächsten Woche die nötigen Unterlagen aus Beuthen in Berlin eingehen und daß die Angelegenheit dann sehr bald dem Kabinett unterbreitet wird. Dabei sei hervorzuheben, daß man in weiten Kreisen der Oeffentlichkeit vor Erlaß der Terrornotverordnung immer wieder mit Nachdruck verlangt habe, daß mit der ganzen Schärfe des Gesetzes gegen die Friedensbrecher vorgegangen werde. Die Regierung habe sich lange überlegt, ob sie diesem Verlangen entgegenkommen und zum Mittel der Einsetzung von Sondergerichten greifen solle. Nachdem aber die Sondergerichte gebildet seien, dürfe man im Interesse rein sachlicher Gesichtspunkte ihre Wirksamkeit nicht dadurch wieder aufheben, daß man dauernd von dem Mittel der Begnadigung Gebrauch mache. Das sei weder dem inneren Frieden noch der Staatsautorität dienlich. In der Tat wäre es daher, so argumentiert man weiter, für die kommissarische Regierung leichter, im Falle des Beuthener Urteils dem Rechte seinen Lauf zu lassen, als eine Begnadigung auszusprechen, die angesichts der Schwere der Tat außerdem nur in der Umwandlung in eine hohe Zuchthausstrafe bestehen könne.

In diesem Zusammenhang wird uns wiederholt erklärt, daß die Regierung sich voraussichtlich in einer amtlichen Verlautbarung gegen den Versuch wenden werde, den Justizuntersuchungsausschuß des Preußischen Landtages mit dem Beuthener Fall zu beschäftigen, solange dieses Verfahren schwebt. Es wird die Notwendigkeit unterstrichen, die Tätigkeit der Sondergerichte auch in Zukunft weder durch Gnadenerweise noch durch Einwirkungen irgend welcher Art illusorisch werden zu lassen.

*

cnb. **Essen**, 26. August. Die Frau des zum Tode verurteilten Nationalsozialisten Lachmann soll ein Gnadengesuch an Dr. Bracht gerichtet haben. Dieser habe Frau Lachmann empfohlen, sich direkt mit dem Beauftragten für Gnadenangelegenheiten in Verbindung zu setzen.

Stahlhelm für Begnadigung der Beuthener S.-A.-Leute

cnb. **Beuthen**, 26. August. Der Stahlhelm hat sich in einem Schreiben an den Reichskanzler mit der Bitte gewandt, die durch das Beuthener Urteil über fünf Angehörige der SA. verhängte Todesstrafe auf dem Gnadenwege von den Verurteilten abzuwenden. Ein weiteres Gnadengesuch hat der Königin-Luise-Bund an den Reichspräsidenten gerichtet.

Antrag: Zwei Jahre Zuchthaus, Urteil: Freispruch

cnb. **Berlin**, 26. August. Vor dem Berliner Sondergericht stand der Bäckergeselle Boleslaus Pawlicki, der wegen schweren Landfriedensbruches angeklagt war. Er hatte am Abend des 16. August an einer Zusammenrottung vor einem nationalsozialistischen Verkehrslokal teilgenommen und soll die Scheiben des Lokals zertrümmert haben. Der Staatsanwalt beantragte wegen einfachen Landfriedensbruches auf Grund der Notverordnung wegen politischen Terror eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Das Sondergericht sprach den Angeklagten frei. In der Begründung wurde u. a. ausgeführt, daß zwar ein Ueberfall auf das nationalsozialistische Verkehrslokal planmäßig vorbereitet gewesen sei; es bestehe aber die Möglichkeit, daß der Angeklagte durch Zufall dahin geraten sei, ohne daß er das Bewußtsein hatte, er wolle Gewalttätigkeiten begehen.

*

wtb. **Gleiwitz**, 26. August. Das Sondergericht verurteilte den Monteur Lachetta wegen schweren Aufruhrs Mitte April in Zaborze zu zwei Jahren Zuchthaus, sieben weitere Angeklagte zu Gefängnisstrafen von vier Monaten bis zu einem Jahr, sechs Monaten.

Zusammenstöße zwischen S. A. und Polizei

wtb. **Halle**, 26. August. Zum Einzug einer Batterie des Artillerieregiments Nr. 4 in Halle hatten sich neben Zehntausenden von Zuschauern auch viele uniformierte Nationalsozialisten eingefunden, die wiederholt versuchten, geschlossene Züge vor der Truppe zu bilden. Als die Polizei einschritt, kam es zwischen ihr und den Nationalsozialisten zu Zusammenstößen. Am Steintor wurden die Beamten mit Niederrufen empfangen und tätlich angegriffen, so daß sie von dem Gummiknüppel Gebrauch machen mußten. Starke Polizeikräfte drängten die Menge in die Seitenstraßen ab. Eine größere Anzahl Personen wurde festgenommen.

*

wtb. **München**, 25. August. In der letzten Nacht wurden die Schaufenster der „Münchener Neuesten Nachrichten" durch Steinwürfe aus einem Personenwagen zertrümmert. Der fragliche Kraftwagen ist auf den nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Wagner eingetragen. Nach dieser Richtung wurden, wie die Polizeidirektion mitteilt, Erhebungen eingeleitet, die zur Festnahme des Referendars und Propagandaleiters des Gaues München der NSDAP., Otto Nippold, führten, der sich für die Tat als unverantwortlich erklärte.

Hitler fährt nach Oesterreich

wtb. **Wien**, 26. August. Wie die nationalsozialistische „Deutsch-Oesterreichische Tageszeitung" meldet, hat der Ministerrat beschlossen, Hitler die Einreisebewilligung nach Oesterreich für den 17. und 18. September zu erteilen. Zu diesem Termin soll der Landesparteitag der Nationalsozialistischen Partei stattfinden.

wtb. **Paris**, 26. August. Am Grabe Briands in Cocherel fand eine Friedenskundgebung statt, an der über 2000 französische, deutsche, österreichische, englische und amerikanische Kinder, sowie Abordnungen französischer und ausländischer Frontkämpferverbände teilnahmen.

Memeler Dampfboot

Sonnabend, den 27 August 1932

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 201

Memel, 26. August

Vom Arbeitsmarkt

In den letzten Tagen ist die Zahl der Arbeitslosen etwas gestiegen. Das ist darauf zurückzuführen, daß zwei Fabriken eine Anzahl Saisonarbeiter entlassen haben. Auf dem Lande sind zwei Arbeitsstellen vorhanden. An der Arbeitsstelle in Stragna werden etwa 40 Arbeiter beschäftigt, während an der Schmelteile 15 Frauen arbeiten. In dieser Woche waren beim Städtischen Arbeitsamt 494 Arbeiter, darunter 173 Frauen, als arbeitslos registriert, in der vergangenen Woche 463 Arbeitslose.

*

Auf dem Arbeitsmarkt der Stadt Memel stieg in der ersten Hälfte des Monats Juli die verhältnismäßig hohe Arbeitslosenziffer des Vormonats noch von 635 auf 701 Personen. Bei den Zugängen handelte es sich besonders um Gelegenheits- und unständige Hafenarbeiter, die nicht ausreichende Verdienstmöglichkeiten fanden. In der zweiten Hälfte des Berichtsmonats trat eine wesentliche Besserung ein, die durch den regen Hafenverkehr und die gesteigerte Bautätigkeit hervorgerufen wurde. Aber auch die Beschaffung von Entwässerungsarbeiten trugen zur Besserung der Arbeitsmarktlage bei. So konnten an der Schmelteile während des ganzen Monats 30 weibliche Arbeitslose Planierungsarbeiten ausführen und vom 25. Juli ab ca. 80 männliche Arbeitslose zum Ausheben von Verbindungsgräben vermittelt werden. An der Schmelteile wurden im Juli 766 Werktage erreicht. Ferner arbeiteten noch einige Arbeitslose in Schlappschill und in Grumbeln.

Durch Vermittlung des Arbeitsamts wurden von 320 offenen Stellen 171 durch männliche und 97 durch weibliche Arbeitslose besetzt. Im Berichtsmonat kamen als Arbeitsuchende 301 Männer und 113 Frauen hinzu. Nach Abgang von 313 Männern und 125 Frauen verblieben am Monatsende 415 Männer und 196 Frauen als arbeitslos registriert.

Im Kreise Heydekrug waren insgesamt 38 Personen erwerbslos, die bei den Meliorationsarbeiten an der Werße beschäftigt wurden. In den Landkreisen Memel und Pogegen sind Arbeitslose nicht registriert worden.

---

* **Im „Amtsblatt des Memelgebiets"** vom 25. August werden die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz betreffend staatliche Stipendien und Darlehen, die vom litauischen Kultusministerium erlassen worden sind, veröffentlicht.

* **Neuntes Stiftungsfest der Wehrloge „Stark und Sturm".** Dieser Tage feierte die Wehrloge „Stark und Sturm" auf der Kurischen Nehrung ihr 9. Stiftungsfest in Form eines Zeltlagers. Umfangreiche Vorbereitungen mußten für dieses Fest, das etwa zwei Kilometer hinter Sandkrug veranstaltet wurde, getroffen werden; denn es wurden nicht nur Gäste aus den Memeler Grund- und Jugendlogen des Guttemplerordens, sondern auch aus den benachbarten Gauen erwartet. In rühriger Tätigkeit sah man, wie uns geschrieben wird, schon Tage vor dem Fest Mädels und Jungen hin und herlaufen. Es wurden Zelte gebaut, Kochkessel, Geschirre und was sonst für eine Massenverpflegung notwendig ist, zusammengetragen. Am Sonnabend abend um 9,30 Uhr begann das große Sammeln am Lagerfeuer, das die eigentliche Einleitung zum Fest bildete. Nachdem gemeinsam das Lied „Ich habe Lust, im weiten Feld zu schreiten" gesungen worden war, wechselten in bunter Reihenfolge Gesang, Musik und Deklamationen miteinander ab, bis die Pfeife des Zeltlagerführers das Zeichen zum Schlafengehen gab. Bereits um 5,30 Uhr am nächsten Morgen erfolgte das Wecken mit Musik. Die anschließende Morgengymnastik und das frische Bad im Haff munterten schnell auch den auf, der gerne noch ein Stündchen länger geschlafen hatte. Bald darauf trafen weitere Gäste ein, mit denen zusammen eine kurze Morgenandacht gehalten wurde. Anschließend daran erfolgte die Einweihung der neuangeschafften Fahne. Unter dem gemeinsamen Lied „Hebt unsere Fahnen in den Wind" glitt die Fahne, von kräftigen Burschenhänden gezogen, der Mastspitze zu, um dann weit sichtbar ihre Wappen — Rotes Kreuz und das Zeichen des J. O. G. T. — im Winde flattern zu lassen. Nach dem Frühstück fand eine Festsitzung statt, die Ansporn und Kraft zu neuer Arbeit gab. Den übrigen Teil des Tages füllten Musik, Gesang, ernste und humoristische Vorträge aus. Abends wurde dann mit Musik und Gesang der Heimgang angetreten. Es waren nette Stunden, die die Jugend hier verlebte.

* **Nicht anhängen an Straßenbahnwagen.** Von den Städtischen Betriebswerken wird uns geschrieben: Es liegt die dringende Notwendigkeit vor, Eltern, Lehrer und sonstige Erziehungsberechtigte erneut darauf hinzuweisen, daß sie die ihnen obliegende Aufsichtspflicht über ihre bzw. die ihnen anvertrauten Kinder gewissenhaft erfüllen und diese vor den Gefahren der Straße, besonders des Straßenbahnbetriebes, immer wieder eindringlich warnen. Es ist nämlich in letzter Zeit festgestellt worden, daß unbeaufsichtigte Kinder sich auf Puffer und Trittbretter der Straßenbahnfahrzeuge setzen bzw. sich an diese Fahrzeuge hängen und dabei nur zu leicht schwere Schäden an Leben und Gesundheit erleiden können. Es ist daher dringendste Pflicht der Eltern und der Schulen, die Kinder schon frühzeitig und immer wieder auf die Gefahren der Straße und besonders auf die Gefahren aus dem Anhängen an Fahrzeuge aller Art hinzuweisen und dieser spielerischen Unsitte mit aller Schärfe entgegenzutreten.

* **Motorradrennen um die Klubmeisterschaft.** Von Motorsportklub „Memelland" veranstaltet am Sonntag ein Motorradrennen um die Klubmeisterschaft. Das Rennen, das um 2½ Uhr nachmittags beginnt, findet zwischen Nimmersatt und Polangen statt. Es sind zahlreiche Anmeldungen zu diesem Rennen eingegangen, so daß es zu spannenden Kämpfen kommen wird.

* **Die Feuerwehr** wurde Donnerstag nachmittag kurz nach 4 Uhr nach dem Grundstück Mühlendammstraße Nr. 1/2 gerufen. Hier war beim Kochen von Teer ein kleiner Brand entstanden, den jedoch die Bauhandwerker bereits gelöscht hatten, als die Feuerwehr eintraf.

* **Diebstähle.** Im Laufe der letzten Tage sind einer Bewohnerin des Hauses Alexanderstraße 20 aus einem verschlossenen Kleiderschrank ein Damenfehpelz, drei Damenwintermäntel, drei bis vier Fenstervorhänge und verschiedene andere Winterkleider durch Einbruch entwendet worden. — Am Mittwoch verschwand von einem Motorrad, welches bei einem Kaufmann am Neuen Markt untergestellt war, sämtliches Handwerkszeug. Es handelt sich um einen verstellbaren Schlüssel, zwei Korb- und sechs andere Schlüssel und um eine Zange. Sämtliche Schlüssel sind „D. K. W." gezeichnet. Das Kriminalpolizeiamt bittet hierzu um sachdienliche Angaben.

Janimägi: Karikaturen

Der junge estnische Zeichner Elmar Janimägi stellt gegenwärtig im Viktoria-Hotel Karikaturen von Persönlichkeiten aus, die er während seines Aufenthaltes in Memel gezeichnet hat.

Es liegt in der Natur der Umstände — Janimägi traf erst vor etwa einer Woche hier ein — daß diese Karikaturen im wesentlichen nur den optischen Eindruck seiner Modelle wiedergeben können. Um jene Charaktermerkmale hervorzuheben, die in Gesichtszügen nicht fixiert sind, um eine Darstellung der Persönlichkeit so zu geben, wie sie die jeweils liebende oder hassende Umwelt sieht, kann ein kurzer Aufenthalt in Memel, kann eine flüchtige Zusammenkunft mit der zu karikierenden Person naturgemäß nicht ausreichen. (Nicht zuletzt wegen dieser Möglichkeit, in freundlicher oder gehässigster Weise ein umfassenderes Bild des Modells zu schaffen, als das Auge sieht, ist die Karikatur zum Beispiel in der Politik so beliebt.)

Janimägi ist also, was seine Memeler Tätigkeit anbetrifft, nicht in der Lage, zu zeigen, wie weit seine Fähigkeiten darin gehen, das ganze Wesen seiner Objekte spottend, übertreibend, auszuwerten. Trotz dieser Hindernisse finden sich vorzüglich gelungene Blätter, vor allem dann, wenn das Vorbild stark ausgeprägte Eigenheiten bietet, die allerdings nicht immer karikaturistisch, oft mehr porträtmäßig aufgefaßt werden. Sieht man von einigen, inbezug auf die Aehnlichkeit mißlungenen Zeichnungen ab, so bietet sich eine überaus belustigende Galerie von Köpfen, die den meisten der Besucher, auch ohne den Namensvermerk am unteren Rand der Blätter, sofort bekannt sein werden.

Die Technik des Künstlers ist denkbar einfach und bedingt durch den Zwang, rasch arbeiten zu müssen: eine spitze, in allen Linien ornamental zusammengeraffte, sicher hingesetzte Pinselzeichnung, die durch darübergelegte, leicht andeutende und gut charakterisierende Lasuren vervollständigt wird.

—m—

Verbandstag des Landeszentralverbandes der Handwerker im Memelgebiet

am 28. August in Pogegen

Am Sonntag, dem 28. August, findet in Pogegen der neunte Verbandstag des Landeszentralverbandes der Handwerker im Memelgebiet statt, und zwar im Hotel Heydemann. Die Verhandlungen beginnen um 9 Uhr vormittags. In der Zeit von 7—8 Uhr morgens werden die Delegierten und Gäste am Bahnhof erwartet. Auf der Tagesordnung stehen die folgenden Punkte: 1. Begrüßung des Delegierten und Gäste durch den Vorsitzenden des Handwerkerbundes Pogegen, Stellmachermeister Borm-Coadjuthen; 2. Eröffnung des Verbandstages durch den Vorsitzenden, Architekt Blasinsky-Heydekrug; 3. Feststellung der anwesenden Delegierten durch den Verbandsschriftführer, Friseurobermeister Melzner-Heydekrug; 4. Bekanntgabe der Geschäftsordnung; 5. Verlesen des vorjährigen Protokolls durch den Verbandsschriftführer; 6. Bericht über das Verwaltungsjahr 1931 und bis 1. August 1932 durch den Verbandsvorsitzenden; 7. Bericht über die Verbandskasse durch den Verbandskassierer, Stellmacherobermeister Dommasch-Heydekrug; 8. Bericht über die Verbandssterbekasse durch den Kassenverwalter, Friseurobermeister Melzner-Heydekrug; 9. Bericht der Kassenrevisions-Kommission. 10. Antrag des Handwerkervereins Willkischken auf Umwandlung der Sterbekasse; 11. Desgleichen der Friseur-Innung Memel bzw. Handwerkerbund Memel: Referent Friseurobermeister Peik-Memel; 12. Antrag der Friseur-Innung Memel: Maßnahmen gegen die säumigen Zahler der Sterbekasse: Referent Friseurobermeister Peik-Memel; 13. Anträge des Handwerkervereins Pogegen: a) auf Ermäßigung der Handwerkskammerbeiträge: Referent Stellmachermeister Meyer-Willkischken, b) Erlaß von Bestimmungen gegen die Zulassung von Stellmacherarbeiten aus Großlitauen als Marktgegenstand: Referent Stellmachermeister Meyer-Willkischken; 14. Anträge der Fleischerinnung Pogegen: a) Einfuhr von Baconabfällen aus Tauroggen nach dem Memelgebiet: Referent Fleischerobermeister Naujoks-Lompönen, b) Handelserlaubnis mit Fleischwaren im Memelgebiet, c) Fleischbeschaugebühren und Doppelbesteuerung: Referent Fleischermeister Gottschalk-Rucken; 15. Antrag der Bäckerinnung Memel wegen Strafvorschriften zu § 30 b der Handwerkernovelle: Referent Bäckermeister Mäding-Memel. 16. Etatsberatung; 17. Dringlichkeitsanträge; 18. Wahl des geschäftsführenden Vorstandes nach § 19 der Satzung und Ergänzungswahl des Vorstandes; 19. Wahl des Ortes für den nächstjährigen Verbandstag; 20. Schlußwort des Vorsitzenden.

Ankauf memelländischer Remonten in Tilsit

Am vergangenen Montag, von 2 Uhr nachmittags ab, fand im Garten des Landratsamts in Tilsit ein Remontemarkt für das alte Zuchtgebiet Memelland statt. Zum Verkauf durften nur dreijährige Pferde (Trakehner Halbblut) gestellt werden. Die Pferde wurden von der ersten Remontierungskommission unter dem Vorsitz von Oberstleutnant z. D. v. Gusovius-Königsberg angekauft, und zwar von 36 gestellten Pferden 18 Stück. Der Preis für das erstklassige Material schwankte zwischen 1 300 bis 1 500 Mark. Besonders schöne Tiere hatte Rittergutsbesitzer Rademacher-Winge zum Verkauf gestellt. Die angekauften Tiere wurden sofort nach dem Remonteamt Neuhof-Ragnit gebracht. Hier werden sie noch ein Jahr verbleiben, um dann der Reichswehr zugeteilt zu werden. Der Einfuhrzoll, der sonst 500 Mark für ein Pferd beträgt, war für diese Tiere auf 50 Mark ermäßigt worden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 25. August 1932

Geboren: Ein Sohn: dem Zeitpächter Franz Haase von Bismarck, Kreis Heydekrug.

Gestorben: Arbeitsbursche Bernhard Edwin Iwanofsky, 17 Jahre alt, Arbeiter Robert Johannes Markus, 30 Jahre alt, Otto Hans Staigis, 6 Monate alt, Zimmerpolier Theodor Hermann Anderer, 70 Jahre alt, von hier, Händler Samuel Mark, 90 Jahre alt, von Polangen in Litauen.

Kirchenzettel

Johanniskirche. 9½ Pfr. v. Saß, 11 Kindergottesdienst fällt aus, 4 Waldgottesdienst, Pfr. v. Saß. Dienstag 4 Frauenhilfe, Pfr. v. Saß.

Englische Kirche. 9½ Gottesdienst fällt aus, 11¼ Kindergottesdienst. [2536

Evangelisch-reformierte Kirche. 9.30 Uhr Pfarrer Prieß, 11 Uhr Kindergottesdienst. [2515

Jakobuskirche. Sonntag, 9½ Uhr deutscher Gottesdienst, Pfr. Ribbat, 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Atrott, 11½ Uhr litauischer Gottesdienst, Pfr. Ribbat, 4 Uhr Jungmädchenverein Pfr. Ribbat. Mittwoch, den 31. August, 8½ Uhr Frauenhilfe Jakobus-Land, Strandvilla. Außengottesdienst: Bommelsvitte bei Smeltening, 8½ Uhr deutsch, Vikar Atrott, 9½ Uhr litauisch, Konsistorialrat Neidys. [2528

Katholische Kirche. Sonntag, den 28., 7 Uhr Frühgottesdienst, 8½ (fällt die hl. Messe aus), 9½ Hochamt, 11¼ Hochamt u. lit. Prd., 6—7 Anbetungsstunde, 9 Uhr Gottesdienst in Dawillen. Die Weihe der neuen Kirche in Plicken ist 9½ Uhr. Um 9 fährt Extrazug der Kleinbahn. Hin- und Rückfahrt 1,60 Lit. Fahrkarten im Vorverkauf alte Kaplanei Freitag und Sonnabend, 8½ Uhr.

Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Straße. Nachm. 2 Uhr lit., 4 Uhr deutsch, Kellnereit, 6 Uhr Jugendbund Schmelz, 8 Uhr nachm. Truschus. [2535

Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde) Neuer Park. 9½ u. 4 Uhr Prediger Dreßler, 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde, Prediger Dreßler. [2534

Ev.-luth. Gottesdienst Töpferstraße 11. Sonntag, vorm. 9½ Uhr deutsch, nachm. 1 Uhr lit., 11½ Kindergottesdienst, Pfr. Abromeit. [2528

Christl. Gem. Rippenstr. 5 Uhr Jahresfest der Gemeinschaft; 7½ Jugendbund Schmelz, Friedhof, 2 Uhr Vers. (Prd. Sunnus), 7½ Jugendbund. [2549

*

Evangel. Kirche Werden. Sonntag, den 28. August, 9.30 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst, 1.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Moser. Jungmädchenverein. Mittwoch, den 31. August, nachm. 3 Uhr, Bibelstunde, Sup. Jopp.

Kathol. Kirche Heydekrug. Sonntag, 6.45 Uhr, Frühmesse. Der übrige Gottesdienst fällt aus, Gottesdienst in Pogegen. In Muß fällt der Gottesdienst aus.

Pogegen. In Pogegen wird am Sonntag, dem 28. August, Lehrer Breitschneider Gottesdienst lesen. Pfarrer Scheinus wird in der Schule zu Uszpirden Gottesdienst halten. Der litauische Gottesdienst findet um 9 Uhr und der deutsche um 10.30 Uhr statt.

Die Fischereierträge des Kurischen Haffs

Das Kurische Haff ist mit einer Fläche von 1600 qkm fast doppelt so groß als das Frische Haff, doch der Fischereiwert des Kurischen Haffs ist viel kleiner als der des anderen, weil es fast nur billige Massenfische enthält gegenüber wertvolleren Fischen des Frischen Haffs. Vor dem Weltkrieg war der Fangwert im Kurischen Haff mit 1½ bis 2 Millionen Mark jährlich meist etwas größer als der des Frischen Haffs; in den letzten Jahren war jedoch der Fangwert beim Frischen Haff mit meist über 2 Millionen Mark größer als im ostpreußischen Teil des Kurischen Haffs, eine Folge der Vergrößerung des Aalbestandes im Frischen Haff. Der Fangwert auf den Hektar ist heute kaum halb so groß beim Kurischen Haff als beim Frischen. Dabei spricht auch mit, daß die Absatzverhältnisse für die Fischerei des Kurischen Haffs viel schlechter sind als für die des Frischen, weil an diesem eine Reihe größerer Städte lohnenden Absatz ergeben, während am Kurischen Haff fast nur Memel und allenfalls noch Tilsit als große Absatzmärkte zu nennen sind, die sich aber mit Königsberg, Elbing usw. nicht vergleichen lassen.

Mengenmäßig ist die Fischerei des Kurischen Haffs viel umfangreicher; sie bringt meist drei- bis viermal größere Fänge als das Frische Haff. Aber drei Viertel der Kurischen Fänge bestehen aus dem geringwertigen Stint, dessen Hauptteile sogar nur als Viehfutter verwendet werden können. Die Stintfänge schwanken zwischen 50 000 und 150 000 Doppelzentner jährlich; ungewöhnlich klein waren sie im preußischen Haffteil 1930 mit 38 400 Doppelzentner, ungewöhnlich groß 1925 mit 158 000 Doppelzentner, wogegen im Frischen Haff meist nur einige Hundert Zentner kleine Stinte gefangen werden. Bei den heutigen niedrigen Preisen lohnt der Stintfang kaum die Arbeit der Fischer. Lohnender ist der große Stint, der im preußischen Haff wenig vorkommt, aber bei Memel im Februar bis April aus der Ostsee zum Laichen hereinzieht. Er ist recht wohlschmeckend, man kauft ihn daher z. B. in Holland in gebackenem Zustand auf der Straße. Im Memelgebiet wurden im Jahre 1931 328 430 Kilogr. großer Stinte gefangen.

Der wichtigste Nutzfisch des Kurischen Haffs ist ebenso wie beim Frischen Haff der Aal, von dem im preußischen Teil jährlich etwa 2000 Doppelzentner und im Memelgebiet etwa 400 D.-Ztr. gefangen werden. Ferner ist sehr wichtig der Kaulbarsch, der in Massen gefangen wird, in den letzten Jahren viel mehr als im Frischen Haff. Zu den wertvollsten Fischen gehört der Zander, der in den letzten Vorkriegsjahren im Kurischen Haff über 400 000 Mark brachte, in der jüngsten Zeit aber kaum halb so viel. Man fing im preußischen Teil 1930 nur 1861 Doppelzentner, im Memelgebiet 1931 200 Doppelzentner, die vorwiegend in den Städten verkauft werden, während Stinte und Kaulbarsche mehr in den Dörfern abgesetzt werden. Auch der Barsch bringt über 2000 Doppelzentner allein im ostpreußischen Teil des Kurischen Haffs. Noch wichtiger ist meist der Fangertrag an Bressen. Auch der Hecht wird ziemlich viel gefangen, doch weniger im offenen Haff selbst, als vielmehr an der Küste und in den kleinen Zuflüssen. Der Fang an Hechten im großen preußischen Haffteil ist daher auch meist kleiner als der im Memelgebiet. Im preußischen Teil wurden 1930 nur 195 Doppelzentner Hechte gefangen, in den letzten Vorkriegsjahren waren es durchschnittlich etwa 300 Doppelzentner (im Memelgebiet 1930: 13 600 Kilogr. Hechte). Als billigen Massenfisch muß man auch noch den Plötz bezeichnen. Ferner sind als Nutzfische nennenswert Schnäpel, Aalraupe, und im Memelgebiet auch Perpel, Zärten und Schnäpel.

Heydekrug, 26. August

* **Festnahme eines Fürsorgezöglings.** Vor einiger Zeit waren aus der Fürsorgeanstalt Gropischken die Zöglinge Labeit und Erniks entwichen. Jetzt ist Labeit ergriffen und der Polizei zugeführt worden. Bei seiner Vernehmung gab er an, am 4. August zusammen mit Erniks einen Diebstahl bei dem Besitzer Jonuschat in Sausgallen ausgeführt zu haben. Außerdem hat sich Labeit in der Nacht vom 8. August bei dem Besitzer Grünwald einschließen lassen, um dort zu stehlen. Er mußte jedoch, ohne einen Diebstahl ausgeführt zu haben, die Flucht ergreifen, da er bemerkt wurde. In der Nacht zum 19. August hat Labeit bei den Besitzern Deiwiks und Josellis in Sausgallen Einbruchsdiebstähle verübt.

* **Fahrraddiebstahl.** Anläßlich eines Festes in Saugen hatte der Besitzersohn Otto Albuschies aus Trakseden sein Fahrrad vor der Gastwirtschaft Mischkat-Saugen untergestellt. Als er wegfahren wollte, mußte er feststellen, daß das Rad gestohlen worden war. Es handelt sich um ein Fahrrad, Marke „Perfekt", ohne Griffe, mit roter Gummibereifung. Um sachdienliche Angaben zu dem Diebstahl bittet die Polizei.

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Kaunas (Welle 1935). 20,40, 21,50 und 23: Konzert.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6,30: Frühkonzert. 10,10: Schulfunkstunde. 11,30, 13,30: Konzert und Schallplatten. 15,20: Jugendbühne (Vom Kinderland durchs Erdenland). 16: Unterhaltungskonzert. 18,20: Weltmarktberichte. 18,35: Deutschtum auf dem Balkan. 19: Klaviermusik. 19,25: Monatsschau. 20: Europa-Rundflug.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 6,20: Frühkonzert. 12 u. 14: Schallplatten. 15: Kinderbastelstunde. 15,45: Frauenstunde (Die Mutter als Wegbereiterin). 16: Seemärchen. 16,30: Konzert. 17,50: Vortrag: Hessisches Bergland. 18,30: Der ewige Harlekin (mit hörszenischen Beispielen). 19: Englisch für Anfänger. 19,30: Vortrag: „Der politische Mensch". 19,50: Gustav-Adolf-Jahr 1932. 20,45: „Ins Land der Freude".

Langenberg (Welle 472). 16,20: Vortrag: „Deutsches Vaterland". 20: Gustav-Adolf-Jahr 1932. 20,45: „Ins Land der Freude". 22,35: Nachtmusik.

Mühlacker (Welle 360). 19,30: Schwäbische Volksmusik. 20,50: Kabarett. 22,45: Nachtmusik.

Wien (Welle 517). 19,20: Arien und Lieder. 20: Kabarettabend. 22,20: Tanzmusik.

Memelgau

Kreis Memel

fr. **Prökuls**, 26. August. [Feuer. — Verschiedenes.] In der Nacht zum Donnerstag ist das Wohnhaus des Besitzers Tumat-Größen mit fast sämtlichem Mobiliar bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. Der Brandschaden soll durch Versicherung gedeckt sein. — Am Dienstag nachmittag wurde der 50 Jahre alte Arbeiter Johann Matuttis-Szaggern unweit seiner Wohnung in einem Graben tot aufgefunden. Personen hatten kurz vorher M. noch fahren gesehen. Er muß dann plötzlich, aller Wahrscheinlichkeit nach infolge Herzschlags, zusammengebrochen und tot liegen geblieben sein. — Am Mittwoch ist dem Dienstmädchen Emma F. aus Gropischken auf dem Wochenmarkt in Prökuls eine Handtasche mit Geld und Inlandspaß gestohlen worden. Den Diebstahl dürften gewerbsmäßige Taschendiebe verübt haben.

me. **Karkelbeck**, 26. August. [Kirchliche Veranstaltung.] Am Sonntag besuchten der Kintener Posaunenchor und Jungmädchenverein die hiesigen evangelischen Jugendverbände. Pfarrer v. Mickwitz-Kinten hielt den deutschen Gottesdienst, der Ortsgeistliche predigte im litauischen Gottesdienst. Die vereinigten Posaunenchöre und der Kintener Jungmädchenverein ließen mit ihren Darbietungen Lob und Dank gegen Gott in den Herzen der zahlreich versammelten Gemeinde erklingen. Nach den Gottesdiensten machten die Gäste einen Spaziergang am Strande vom Rettungsschuppen bis zum Strandfriedhof. Auf einem von Bäumen ringsumgebenen Platz, neben dem Kirchhof, hatten sich um 3 Uhr gegen 500 Menschen eingefunden, um eine kurze Feierstunde zu halten. Gemeinsame Gesänge, Posaunendarbietungen und Gesangsvorträge wechselten mit Ansprachen ab. Nach Rückkehr zum Pfarrhause und nach einer Abendandacht in der Kirche erfolgte um ½7 Uhr die Rückfahrt der Gäste.

Kreis Heydekrug

es. **Tautischken**, 26. August. [Jagd auf Schmuggler.] Der Grenzpolizei war Mitteilung gemacht worden, daß in einer der letzten Nächte ein Schmuggeltransport aus Richtung Neustadt zu erwarten sei. Zwei Beamte fuhren darauf mit ihren Fahrrädern in die Gegend Tautischken-Dronßeln. Bald sahen sie auch einige verdächtige Personen, die aber die Beamten früher bemerkten und die Flucht ergriffen. Obwohl die Polizeibeamten die Schmuggler eine Strecke verfolgten, gelang es ihnen, zu entkommen. Auf ihrer Flucht verloren die Schmuggler zwei Kannen mit Sprit.

Kreis Pogegen

p. **Coadjuthen**, 24. August. [Der Frauenverein vom Roten Kreuz] hielt am Sonntag, dem 21. August, im Lokal des Herrn Naubur eine Mitgliederversammlung ab, die von etwa 20 Mitgliedern besucht war. Die Vorsitzende des Vereins, Frau Brust, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und erstattete dann Bericht über das Sommerfest, das, wie aus dem Bericht zu entnehmen war, zur Zufriedenheit des Vereins ausgefallen ist und dem Verein einen nennenswerten finanziellen Erfolg gebracht hat. In der dann vorgenommenen Ergänzungswahl wurde Frau Quesseleit in den Vorstand und Fräulein Kwauka in den Festausschuß gewählt. Beschlossen wurde, die Handarbeitsstunden, die im Monat einmal stattfinden sollen, in allernächster Zeit wieder aufzunehmen. Nachdem noch Lose des Verbandes der Frauenvereine vom Roten Kreuz für das Memelgebiet zum Verkauf verteilt worden waren, fand die Versammlung mit einem gemütlichen Beisammensein ihren Abschluß.

est. **Swareitkehmen**, 26. August. [Ueberfall.] An einem der letzten Abende wurde der Kutscher des Besitzers K., der mit seinem Fahrrad von Mädewald nach Hause fuhr, unweit eines Wäldchens von einem Besitzersohn P. überfallen. Mit den Worten „Dein Leben ist Gras" versuchte P., den Kutscher niederzuschlagen. Durch das Hinzukommen von Straßenpassanten mißlang jedoch der Ueberfall. Die Sache wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Kaunas, 26. August

Durch Starkstrom getötet

Bei Instandsetzung der Klingelleitung

h. Beim Reparieren der elektrischen Klingelleitung in einem Hause an der Lukschio g-ve wurde am Mittwoch abend der 27jährige Mackevičius vom elektrischen Starkstrom getroffen und auf der Stelle getötet.

*

h. **Die Leitung des Seifensyndikats** hat eines seiner Mitglieder, einen Kauener Seifenfabrikanten, der die Bestimmungen nicht befolgt hatte, schwer bestraft. Nach den Vorschriften des Seifensyndikats müssen sämtliche ihm angeschlossene Fabrikanten ihre Erzeugnisse nach einem gemeinsamen Lager, der sogenannten Verteilungsstelle, abliefern. Gegen diese Vorschrift hatte der betreffende Kauener Seifenfabrikant verstoßen, indem er nachts mehrere Waggon Seife zum Bahnhof brachte und ohne Wissen des Syndikats nach der Provinz abschickte. Wegen dieses Verstoßes wurde dem Seifenfabrikanten eine Strafe von 10 000 Lit auferlegt.

h. **Brände in Molkereiwirtschaften.** Nach Mitteilungen der Referendur für Feuerlöschwesen beim Innenministerium sind seit Beginn dieses Jahres auffallend viel Brände in Molkereiwirtschaften zu verzeichnen. Die Polizei hatte in allen Fällen strenge Untersuchungen eingeleitet, jedoch konnte die Ursache dieser Brände bisher nicht festgestellt werden.

h. **Mißglückter Bankbetrug.** Am Auszahlungsschalter der Lietuvos Bankas erschien dieser Tage ein junger Mann, der von dem Kassierer angeblich im Auftrage einer Firma auf Grund eines vorgelegten Schecks die Auszahlung von 30 000 Lit verlangte. Da der Kassierer Verdacht schöpft, ließ er den jungen Mann unauffällig einige Zeit warten und rief inzwischen die betreffende Firma telephonisch an, um sich zu vergewissern, ob sie tatsächlich einen solchen Auftrag gegeben habe. Die Antwort lautete verneinend. Darauf verständigte der Kassierer die Polizei, die den noch immer am Schalter wartenden jungen Mann festnahm. Es handelte sich um einen gewissen Damaschkevicius, der längere Zeit arbeitslos war. Bei der weiteren Untersuchung der Polizei wurde festgestellt, daß Damaschkevicius im Auftrage eines Angestellten des „Lietukis" gehandelt hatte, der die Unterschrift der beiden Verwaltungsmitglieder auf dem Scheck fälschte und ihn dann an Damaschkevicius zur Abnahme des Geldes aushändigte. Dieser Angestellte, ein gewisser Taraila, ist inzwischen nach Polen geflüchtet. Der Verhaftete wurde ins Gefängnis eingeliefert.

h. **Selbstmord** durch Trinken von Essigessenz beging am Mittwoch vormittag die an dem Vytauto Prospektas im Hause Nr. 19 wohnhafte Savickaite. Kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus ist das Mädchen gestorben. Der Grund zu der Tat ist unbekannt. — Am Dienstag versuchte in einem Hause an der Laisvos Aleja die 22jährige Zeromskaite sich durch Trinken von Essigessenz das Leben zu nehmen. Sie wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo ihr noch rechtzeitig ärztliche Hilfe zuteil werden konnte.

*

tk. **Lit.-Krottingen**, 25. August. [Feuer. — Selbstmordversuch.] An einem der letzten Abende ging über Darbenai ein schweres Gewitter hernieder. Dabei schlug der Blitz in ein Gebäude des Besitzers Venelovis ein und zündete. Das Wohnhaus und sämtliche Wirtschaftsgebäude brannten mit allem Inventar nieder. — In einer hiesigen Apotheke kaufte ein junges Mädchen Karbolsäure. Gleich nachdem es die Apotheke verlassen hatte, öffnete es die Flasche und trank den Inhalt aus. Bald darauf brach die Lebensmüde zusammen. Sie wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo sie schwer krank darniederliegt.

h. **Schaulen**, 26. August. [Dem Liebhaber Seifensteinlösung ins Gesicht gespritzt.] Die hier an der Mazeikiu gve wohnhafte Vischniauskiene spritzte nach einem Wortwechsel mit ihrem Liebhaber, einem gewissen Kučius, der ihr leichten Lebenswandel vorgehalten hatte, diesem aus einer Flasche Seifensteinlösung ins Gesicht. Der Mann erlitt schwere Verbrennungen und mußte fast erblindet ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Frau wurde von der Polizei verhaftet.

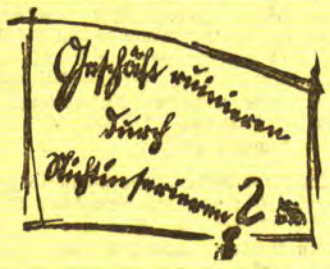
h. **Ponewiecz**, 26. August. [Ein großes Schadenfeuer,] das in einem Wohnhause zum Ausbruch kam, vernichtete im Dorfe Girpetras das Gehöft des Landwirtes Drabuschauskas vollständig. Sämtliches tote Inventar kam in den Flammen um. Der Schaden beträgt 13 000 Lit. — Bei einem am Montag über die hiesige Umgebung hinweggegangenen Unwetter wurde im Dorfe Mikolajevko die Landwirtsfrau Juzuliene und ihre 16jährige Tochter, die gerade auf dem Felde beschäftigt waren, von einem Blitzstrahl auf der Stelle getötet.

*

h. Unbekannte Täter drangen durch ein Fenster in die katholische Kirche in Obeltai ein und entwendeten aus der Sammelbüchse einen Betrag von etwa 20 Lit. Die Täter sind unbekannt.

Kaufen **Kälber** laufend an jedem **Montag** in **Pogegen und Szonischken.**
Jagst & Bastian

Junges Mädchen sucht Stelle als Haustochter oder Kinderfräul. (auch litauische Sprache beherrschend). Gefl. Angebote unter **A. 1467** a. d. Abfertigungsstelle d. Bl., Geschäftsstelle Heydekrug, erb. (2551



Ich habe den Alleinverkauf der bekannten und bewährten MARKE MERCEDES übernommen

9⁷⁵ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

Hervorragende Qualität, bewährte Paßform, Gediegene Eleganz und größte Preiswürdigkeit

Mercedes

Beachten Sie meine Schaufenster und überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit

Kinderschuhe Sportstiefel Strümpfe

Eröffnung Dienstag, den 30. August

Mercedes-Schuhhaus Maack, Tilsit Hohe Strasse 23 Telefon Nr. 2335

FRAUEN nur keine Sorgen! Glücklich, sorgenfr. können Sie sein, wenn Sie meine stets bewährten unschädl. hyg. Frauenartikel gebrauchen. Zahlr. Dankschreib. Teilen Sie mir in allen Fällen vertrauensvoll Ihre Wünsche mit. Diskreter Versand. beifügen) 4178
Hysanko-Versand HANNOVER Hildesheimertr. 8.

Umsonst erteile ich jeder Dame einen guten Rat bei **Weißfluß** Jede Dame wird erstaunt u. mir dankbar sein. Frau A. Gebauer, Stettin 17 L., Friedr.-Ebertstraße 105. Deutschland (Porto

Sichere Hilfe d. weltbek. Tropf., Tee's viel. autl. Schriften frei. „Pharmedag", Berlin W 30/78. Dep. pharm. Präp. Gummiw

Der Sieger / Skizze von Ernst Zahn

Schluß

Franz stützte den Ellbogen auf den Tisch und machte mit der schweren Faust eine Gebärde, als erprobe er, sie öffnend und wieder schließend, die Kraft seiner Finger. „Wer zuerst kommt, führt die Braut heim", lachte er ohne zu überlegen, daß dieses landläufige Sprichwort jetzt zwischen ihm und dem Bruder besondere Bedeutung hatte. Erst, als es heraus war, fiel ihm der Doppelsinn seiner Worte auf. Und nun fühlte er sich erst recht belustigt und fügte hinzu: „Das wirst ja wissen, Thomas."

Die Gundi war längst mit neuem Wein zurückgekommen und hatte sich wieder zu den beiden an den Tisch gesetzt. Sie machte sich klein und verhielt sich still. Heimlich verglich sie wieder die Brüder miteinander. Ihres Mannes Stimme hallte ihr in den Ohren, und als er seine Faust ballte, rückte sie unwillkürlich ein wenig hinweg. Aber ihre Gedanken bohrten unterdessen wieder ins Vergangene zurück. Also das war der Grund gewesen, damals, daß Thomas geschwiegen hatte? Der Tod des Lorenz und das Sterben des alten Mannes drüben in Edlibach! Glück sollte nicht aus Unglück aufwachsen! Das war schon recht gedacht gewesen. Das — so viel Rücksicht hatte Franz freilich nicht genommen. Und da saß der blonde Schwager, klein und schmächtig, nur wie ein Schneiderlein neben einem Kriegsmann und doch war es, als ob die Stube durch ihn sonntäglicher würde!

„Ja, ja, das Sprichwort ist gut," anwortete Thomas jetzt mit einem abermaligen Lächeln auf den Anhieb des Bruders und trommelte sinnend ein wenig auf den Tisch. Aber, gerade seine den Stich gleichsam überlebende Art entwaffnete jenen.

Franz erhob das gefüllte Glas und stieß mit ihm an. „Nichts für ungut", sagte er, noch immer vergnügt, und saß fester auf dem hohen Stuhl seines Triumphes. — „Weißt auch schon das Neueste?" fragte der dann den Bruder.

„Das wäre?" fragte Thomas.

„Daß wir einen Buben bekommen."

Die Gundi errötete tiefer, als da sie Thomas das gleiche Geständnis gemacht.

„Ich wünsche dir Glück", sagte dieser.

„Einen Buben", wiederholte Franz lauter. „Ich wollte es der Gundi nicht raten, daß sie mir mit einem Mädchen käme."

Auch das war lange nicht so böse gemeint wie es klang, aber es brach aus diesem Menschen alles so heraus wie Steinschlag von einem Berg.

Thomas konnte es nicht mehr mit anhören. Er sah auch die Gundi von dem Gepolter wie zermürbt und dem Weinen näher als dem Lachen. Er sah nach der Uhr. „Ich muß heim", sagte er.

„Warum nicht gar", widerstritt Franz, „wir haben ja kaum angefangen zu reden."

„Ich habe lange gewartet", entschuldigte sich Thomas.

„Hättest du berichtet, wäre ich auch da gewesen", wandte Franz ein.

Der andere schwieg.

Franzens Laune verschlechterte sich. Was brauchte der Thomas jetzt schon wieder fortzulaufen! Was machte er überhaupt für ein Gesicht, als ob er, Franz, ihm etwas schuldig wäre!

„Ich halte niemand, wenn er absolut fort will", murrte er.

„Ich werde ein andermal wiederkommen", sagte Thomas ruhig.

Da tat die Gundi, die auch aufgestanden war, einen Schritt gegen ihn. „Ja, komm", bat sie. Es flog ihr so über die Lippen, sie wußte nicht wie. Sie hatte den andern irgendwie nötig, und es war ihr schrecklich zu denken, daß er nicht wieder käme. Und dennoch war das immer noch in ihr, was sie zu ihrem Mann gezogen hatte. Sie hatte nur auch vor dieser Empfindung eine unbewußte Angst, als gereiche sie ihr nicht zur Ehre. Aber aus des Thomas Gesicht schaute sie eine ferne, schöne Vergangenheit oder eine bessere Zukunft an.

Thomas fühlte sich unsicher. Nicht ihre Bitte, aber der Ton ihrer Stimme drang ihm ins Innerste. Er hätte ihr nur gern versprochen, daß er wiederkommen würde, aber eigentlich hatte er schon das Gegenteil beschlossen und wußte, daß er den Besuch nicht bald wiederholen werde.

Franz stand zwischen ihnen. Er fühlte sich merkwürdig unsicher. Es war, als redeten die andern beiden Dinge miteinander, die er nicht verstehen konnte. Es war, als wäre die Gundi viel weniger sein als vorher. Er schaute von einem zum andern. „Was zum Teufel habt ihr, ihr zwei?" fragte er, Beklemmung unter Zorn verbergend.

„Was sollten wir haben?" fragte Thomas dagegen. Die Erregtheit seines Bruders steigerte seine Gelassenheit. Er trat zu Gundi und reichte ihr die Hand. „Lasse dir's gut gehen", wünschte er. „Du hast deine Mutter in der Nähe, wenn etwa schwere Wochen kommen sollten."

Er sprach das ganz harmlos, wie man eben etwas Alltägliches so hinspricht. Die tiefere Bedeutung der Worte war ihm selbst kaum bewußt. „Komm auch wieder einmal nach Edlibach", lud er dann Franz ein und fügte hinzu: „Besten Dank auch für den Wein."

Damit verließ er die Stube. Die andern beiden folgten ihm, die Gundi wie nachgezogen, halb gewillt, ihn zu bitten, daß er nicht so eile, halb versucht, ihn noch weiter zu begleiten, Franz nur aus unwillkürlicher Höflichkeit. Dieser blieb unter der Tür stehen, während die junge Frau sich auf das Geländer der Hausvortreppe stützte und Thomas sich, schon auf dem Wege, grüßend noch einmal umwandte.

Dann bog der Gast um die Ecke in die Wiesen hinaus.

Gundi aber bemeisterte sich nicht länger. Sie weinte heftiger. Es war ihr, als ginge alles Gute von ihr fort. — „Was für ein blödes Getue!" murrte Franz. Aber er hatte nicht das Herz, aufzubegehren. Er ging mit scharrenden Schritten in die Stube zurück und trank sein Glas leer, mit etwas wie Angst hinhorchend, wie Gundi sich in die Schlafkammer hinauf begab, um allein zu sein. —

Thomas schritt seines Weges. Dieser führte über eine schöne, aber wenig begangene Waldstraße. Die Sonne war auch hier; aber sie brannte nicht. Reglos standen zu beiden Seiten die hohen Tannen. Ihr Duft lag im kaum spürbaren Winde. Thomas nahm den Hut vom Kopf. Die anfängliche Dumpfheit und Unklarheit der Gedanken wich von ihm. Das war seltsam gewesen mit der Gundi, dachte er. Als hätte sie Geschehenes ungeschehen machen mögen! Das war gewesen, als habe er mehr Recht als der Bruder. Aber — was half es? Franz liebte sie nach seiner Weise. Und — das Kind würde kommen. Vielleicht blieb es nicht das einzige! Dann hatte die Gundi ihre Pflichten. Die würden nicht leicht sein, und sie war nicht für Lasten gemacht und nicht für Lärm. Aber irgendwie würde sie sich finden! Sie gewöhnte sich wohl an den Franz, wie das Tier sich in den Stall gewöhnt. Das war so der Gang der Welt. Man konnte es nicht ändern. Vielleicht — schaute sie noch manchmal nach ihm, Thomas, aus, wünschte, daß er käme. Und er würde nicht nach Schachen gehen, die andern nicht nach Edlibach kommen. Die Jahre aber würden verrinnen.

Der Kopf sank dem Thomas Scherrer tiefer. Sein Schritt war langsam und strebte nicht nach dem Ziel. Aber die Sonne stand hoch am Himmel. Der Wind tat einen weicheren Atemzug und bewegte ein paar dunkle Nadelkronen.

Die Jahre aber würden verrinnen, dachte Thomas, der Sieger. Sie würden vergehen. Und die raschere Faust behielt recht in der Welt. Wer zuerst kam, führte die Braut heim!

zu folgender Frage gedrängt sehen: Es gab doch einmal eine Zeit in der Entwicklungsgeschichte des Lebens auf der Erde, in der noch keine Kerbtiere vorhanden waren. Wie ist denn die Pflanzenwelt damals ohne sie ausgekommen? Und die Antwort auf diese Frage bestätigt nur aufs neue, daß das Dasein der Kerbtiere eine Lebensfrage für die Pflanzenwelt ist; denn sie lautet: sie ist eben nicht ohne sie ausgekommen. Eine Landflora in größerem Umfang und vor allem eine blühende hat es erst gegeben, nachdem die Kerbtiere entstanden waren. Die Kerbtiere sind weit weniger die Zerstörer als die Erzeuger der Pflanzenwelt. Man kann geradezu sagen, daß sie mit den Pflanzen, wie der Naturforscher es nennt, in Symbiose, in Lebensgemeinschaft, leben. Jeder von beiden ist auf den anderen angewiesen.

Aber um uns die Bedeutung der Kerbtiere für den Menschen in vollem Umfang klar zu machen, wollen wir noch einmal von der Pflanzen- zur Tierwelt zurückkehren. Warum befestigt man eine Fliege am Angelhaken, wenn man Forellen fangen will? Deshalb natürlich, weil die Forelle ein kerbtierfressender Fisch ist. Was aber von der Forelle gilt, gilt von fast allen Süßwasserfischen. Die meisten von ihnen ernähren sich ganz überwiegend von Kerbtieren. Wer die Kerbtierwelt zugrunde richtet, richtet damit auch unseren Süßwasserfischbestand zugrunde. Wovon leben die Vögel, die uns durch ihre Schönheit und ihren Gesang erfreuen? Viele von ihnen unmittelbar von Kerbtieren.

Aber auch die übrigen können die Kerbtiere nicht entbehren; denn sie nähren sich von dem Samen der Pflanzen, die wieder ohne die Kerbtiere nicht bestehen können. Aber die Vögel haben noch eine andere Aufgabe, als unseren Schönheitssinn zu befriedigen. Indem sie nämlich von den Kerbtieren leben, sorgen sie gleichzeitig dafür, daß diese nicht in einer für das Gleichgewicht in der Natur gefährlichen Weise überhandnehmen. Ja, jede Kerbtierart selbst sorgt dafür, daß die andere nicht übermäßig anwächst.

Wenn wir also durch Verfolgung einer bestimmten Kerbtierart das Gleichgewicht in der Kerbtierwelt oder durch übermäßige Vernichtung von Kerbtieren das Dasein der Vogelwelt gefährden, setzen wir uns dadurch erst recht der Gefahr aus, der wir gerade entgehen wollen, nämlich, daß bestimmte Arten in der Kerbtierwelt überhandnehmen. Hierbei ist vor allem zu bedenken, daß noch nicht ein halbes Hundertstel der Kerbtierarten dem Menschen nennenswerten Schaden zufügt. Aber es ist unrecht, eine ganze Tierklasse, die für uns von höchster Nützlichkeit ist, zu verlästern, weil einige ganz wenige Arten von ihr mehr Schaden als Nutzen stiften. Wenn wir nur die Wahl hätten, die Kerbtiere ganz unbehelligt zu lassen oder zu vernichten, so müßten wir uns ohne Besinnen für die erste Alternative entscheiden. Glücklicherweise sind wir in den meisten Fällen in der Lage, eine Auswahl zu treffen.

Briefkasten des Landwirts

G. P.-Randon-P. Welches ist das beste Beizmittel für Weizen und Roggen, und wieviel hat man für 100 Kg. Getreide von dem Beizmittel nötig? Ferner, wer verkauft Saatweizen in Memel?

Antwort: Als Beizmittel für Winterung gegen Schneeschimmel und Roggenstengelbrand bei Roggen und gegen Steinbrand des Weizens kommt eine ganze Reihe von Beizmitteln in Frage, die auf verschiedene Art angewandt werden können und zwar als Tauchbeize, Benetzungsbeize, Trockenbeize oder im sogenannten G-K-B-Verfahren (Kurz-Beizverfahren). Wir empfehlen Ihnen, für Roggen entweder das G-K-B-Verfahren oder Trockenbeize anzuwenden, während für Weizen Tauchbeize sehr zu empfehlen ist, falls derselbe stark brandig ist und viel Brandbutten enthält. Ist letzteres nicht der Fall, dann genügt G-K-B- oder Trockenbeize. Als gebräuchlichste Beizmittel empfehlen wir Ihnen Germisan und Uspulun Universal. Zum Beizen werden je Zentner folgende Mengen in Gramm benötigt:

Roggen im Benetzungsverfahren: 12,5 Gramm Germisan in 5 Liter Wasser;
Roggen im Benetzungsverfahren: 20—25 Gramm Uspulun in 5 Liter Wasser;
Roggen im G-K-B-Verfahren: 30 Gramm Germisan in 2 Liter Wasser.
Weizen im Benetzungsverfahren: 25 Gramm Germisan in 5 Liter Wasser;
Weizen im G-K-B-Verfahren: 30 Gramm Germisan in 1½ Liter Wasser.

Im Tauchverfahren werden für die ersten 50 Kg. Saatgut 50 Gramm Germisan auf 50 Liter Wasser, für jede weiteren 50 Kg. Saatgut 8 Gramm Germisan auf 8 Liter Wasser gebraucht.

Als Trockenbeize werden benutzt: Tillantin, Ceresan, Tutan und Abavit B. Je Zentner Saatgut werden zu Roggen und zu Weizen 100 Gramm gebraucht. Trockenbeize ist am teuersten, aber geht am schnellsten und leichtesten durchzuführen. Sämtlichen Beizmitteln liegen ausführliche Gebrauchsanweisungen bei.

Die Adressen, wo Sie Beizmittel und Saatweizen im Memelgebiet kaufen können, werden wir Ihnen brieflich mitteilen. H.

Käsepreisbericht
der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen
für die Woche vom 14. bis 20. August 1932

Die in der Nähe der Großstädte gelegenen Käsereibetriebe haben infolge der lang anhaltenden heißen Witterung die Möglichkeit gehabt, bedeutende Frischmilchmengen zur Aushilfe in die Städte zu bringen. Diese Tatsache zusammen mit der bereits früher wiederholt angedeuteten Erscheinung des stärkeren Rückganges der Milcherzeugung läßt keine Lagerbildung aufkommen. Die Nachfrage sowie die allgemeine Stimmung ist gegenüber der Vorwoche wieder freundlicher. Die ab ostpreußischer Verladestation vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betrugen für prima Tilsiter: Vollfettkäse (45—50%) 51—53 RM. p. Ztr., Dreiviertelfett 41—43 RM. p. Ztr., Halbfettkäse 32—35 RM. p. Ztr. Ausgesuchte Ware darüber.

Märkte im September

1. September Füllenmarkt in Prökuls.
2. September Vieh- und Pferdemarkt in Prökuls.
5. September Krammarkt in Prökuls.
6. September Vieh- und Pferdemarkt in Pogegen.
9. September Füllenmarkt in Heydekrug.
9. September Vieh- und Pferdemarkt in Dawillen.
12. September Füllenmarkt in Pogegen.
23. September Vieh- und Pferdemarkt in Heydekrug.
29. und 30. September Krammarkt in Heydekrug.
28. September Vieh- und Pferdemarkt in Memel.
30. September Vieh- und Pferdemarkt in Prökuls.

Gerichtstage im September

1. September in Willkischken bei Kaufmann Pechbrenner.
2. und 3. September in Pogegen, Kreishaus.
9. und 10. September in Kinten bei Schulz u. Kiebranz.
15. September in Willkischken bei Kaufmann Pechbrenner.
16. und 17. September in Pogegen, Kreishaus.
23. und 24. September in Coadjuthen bei Kaufmann Naubur
24. September in Paleiten bei Kaufmann Scheffler.
29. September in Willkischken bei Kaufmann Pechbrenner.
30. September und 1. Oktober in Pogegen, Kreishaus.

Jagdverpachtungen

Am 2. September, nachmittags 5 Uhr, wird im Gemeindeamt Spingen die Jagdnutzung der Gemeinde Spingen verpachtet.

Am 14. September, nachmittags 4 Uhr, wird die Jagdnutzung der Gemeinde Massurmaten im Gemeindeamt verpachtet.

Grundstückszwangsversteigerungen

Am 13. Oktober, vormittags 9 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Memel, Zimmer Nr. 36, das Grundstück des Besitzers Martin Gibbisch in Schattern versteigert.

Am 14. Oktober, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Prökuls, Zimmer Nr. 7, das Grundstück der Besitztochter Marie Waitschies in Wannaggen versteigert.

Am 6. Oktober, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Prökuls, Zimmer Nr. 7, das Grundstück des Besitzers Johann Passehr-Sakuthen versteigert.

Am 28. Oktober, vormittags 10 Uhr, kommt vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück der Besitzerwitwe Marie Lingies-Kirlicken zur Versteigerung.

Am 2. November, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück des Gutsbesitzers Lessing-Bojehnen versteigert.

Am 3. November, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück des Besitzers Reisghs in Augsklicken versteigert.

Am 8. November, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück der Landwirtfrau Auguste Sakuth-Wabbeln versteigert.

Am 9. November, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück des Schmiedemeisters August Lapschies in Hermannlöhlen versteigert.

Am 10. November, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück des Besitzers Szameitat in Tumellen versteigert.

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Roggen Ztr.	Weizen Ztr.	Gerste Ztr.	Hafer Ztr.	Kartoffeln Ztr.	Butter Pfd.	Eier Stück	Rindfleisch Pfd.	Schweinefleisch Pfd.	Hammelfleisch Pfd.	Kalbfleisch Pfd.
Coadjuthen (25./8.)	9 bis 10	16	10 bis 12	9 bis 10	3,00 bis 4,00	1,00 bis 1,20	7 bis 8	0,60 bis 0,80	0,80 bis 1,20	0,60	0,60 bis 0,80
Heydekrug (23./8.)	11	—	13	19	2,50 bis 3,00	1,30 bis 1,50	8 bis 9	—	—	—	—
Memel (21./8.)	10 bis 11	13	11 bis 12	9 bis 11	3,00	1,50 bis 1,60	10 bis 11	—	—	—	—
Pogegen (21./8.)	10 bis 11,	14 bis 15	12 bis 13	11 bis 12	4,50 bis 5,00	0,80 bis 1,00	8 bis 10	0,40 bis 0,90	0,60 bis 1,00	—	0,40 bis 0,70
Prökuls (24./8.)	12 bis 13	14 bis 15	13 bis 14	10 bis 11	3,50	1,00 bis 1,50	8 bis 10	0,70 bis 0,90	0,90 bis 1,40	0,70	—
Saugen (19./8.)	—	—	—	—	—	1,20 bis 1,30	8	0,50 bis 0,80	0,80 bis 1,00	0,70	—

Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots"
für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 32 — Memel, den 21. August 1932 — 83. Jahrgang

Ertragsrückgang auf Grünland-Neuanlagen

Vielfach gehen Grünland-Neuanlagen, die in den ersten Nutzungsjahren sehr gute Erträge geliefert haben, später merklich in ihren Leistungen zurück. Diesem Uebelstand muß durch vorbeugende Maßnahmen der Düngung und Pflege entgegengewirkt werden. Schon bei der Ansaat ist darauf zu achten, daß die Grassamenmischung den Standortsverhältnissen entspricht.

In jeder Wiesen- und Weidenmischung sind teils Gräser-, teils Kleearten mit anfänglich rascher Entwicklung, teils solche enthalten, die erst später ein lebhaftes Wachstum zeigen. Natürlich müssen die raschwüchsigen Pflanzen die langsamer wachsenden unterdrücken. Es kann sogar soweit kommen, daß sie alles übrige überwuchern. Später tritt dann der Fall ein, daß diese raschwüchsigen Futterpflanzen allmählich zurückgehen und so auch die Gesamterträge einer Futterfläche empfindlich vermindert werden. Im allgemeinen sind unter den Gräsern die Obergräser sehr raschwüchsig, während sich die Untergräser langsamer entwickeln. Diese aber sind ebenso wertvoll, sie füllen die Lücken aus und tragen so wesentlich zu einem dichtgeschlossenen Bestande der Grasnarbe bei. Außerdem sind es gerade die Untergräser, die die Güte des Futters sehr verbessern. Von den Obergräsern entwickeln sich besonders rasch das Knaulgras und das italienische Raygras, von den Kleearten der Ackerrotklee und der Bastardklee. Durch diese Pflanzen werden vor allem wertvolle Untergräser, wie Wiesenrispengras und Ausläufer treibender Rotschwingel wie ausdauernde Kleearten, wie Garnschotenklee, Weißklee und ausdauernder Wiesenrotklee unterdrückt.

Die Gefahr des Ueberhandnehmens einzelner lästiger Pflanzen oder Pflanzengruppen kann man aber bannen und zwar dadurch, daß man allen Pflanzen günstige Entwicklungsmöglichkeiten gibt. Schon bei der Anlage neuer Wiesen und Weiden ist besonders zweierlei zu beachten: 1. eine zweckmäßige Mischung von Gras- und Kleesamen, die den Standortsverhältnissen angepaßt ist; 2. eine gute Vorbereitung des Saatbeetes. Für die Neusaat die Zusammenstellung der Grassamenmischung wird am besten von Fachleuten vorgenommen; sie wissen am genauesten, welche Pflanzen sich jeweilig für bestimmte Boden-, Klima-, Grundwasserverhältnisse eignen. Weiterhin kommt es darauf an, das Saatbeet möglichst gartenmäßig herzurichten. Dann ist die nachfolgende Pflege von einer ganz besonderen Wichtigkeit. Hierbei muß namentlich auf die feinen Untergräser Sorgfalt gelegt werden. Die neuangelegte Fläche ist in den ersten Jahren kurz zu halten, man muß deshalb anfangs die Wiesen öfters abmähen oder noch besser, sie beweiden lassen. So werden die lichtbedürftigen Untergräser mehr zur Bestockung angeregt und zu einem freudigen Wachstum veranlaßt. Gleichzeitig wird dadurch auch die Unkrautentwicklung hintangehalten, weil die Unkräuter am Aussamen verhindert werden. Ein öfteres Abmähen angesäter Wiesen empfiehlt sich auch deshalb, weil auf diesen Wiesen zartes, an Nährstoffen reiches Heu erzielt wird. Bei längerem Stehenlassen der Gräser verholzen diese schnell. Das Beweiden soll im ersten Jahre mit Vorsicht und bei trockener Witterung vorgenommen werden, später braucht man keine Bedenken mehr zu haben. Am besten wirkt das Beweiden auf den Pflanzenbestand dann ein, wenn es bei Beginn oder während der Hauptwachstumsperiode erfolgt. Zu dieser Zeit ist das Bestockungsvermögen der Gräser am stärksten. Die Herbstweide hat keinen nennenswerten Einfluß mehr auf die Entwicklung der Grasnarbe. Eine Beweidung zu gegebener Zeit hat die günstigste Wirkung auf eine zweckmäßige Zusammensetzung der Grasnarbe, weil dadurch gleichzeitig das Futter kurz gehalten und der Boden befestigt wird. Sehr empfehlenswert ist es auch, die Neuanlagen nach den Schnitten zu machen, hierdurch werden die Obergräser an übermäßiger Entwicklung gehindert, und es wird die Bestockung der Untergräser angeregt.

Sehr kommt es auch auf eine sachgemäße Düngung an. Neben künstlichen Düngern dürfen auch organische Düngemittel, wie Kompost und Stallmist, nicht fehlen. Sehr günstig wirken Stickstoffgaben auf Wiesen und ganz besonders auf Weiden. Der Stickstoff fördert vor allem das Wachstum der Gräser, er vermehrt den Gesamtertrag der Menge und der Güte nach. Stickstoff in Form von Kalkstickstoff trägt auch zur Unkrautbekämpfung bei. Unerläßlich ist ferner eine Düngung mit Phosphorsäure und Kali. Eine Kaliphosphatdüngung ist im Laufe der Jahre immer wieder notwendig. Bei Neuanlagen ist es am besten, wenn man vor der Aussaat kräftig Kalk gestreut hat. Von ganz besonderer Bedeutung für Wiesen-Neuanlagen, die in ihrem Ertrage zurückgehen wollen, ist die Verabreichung von gutem Kompost oder verrottetem Stallmist. Hierdurch werden nicht nur Nährstoffe zugeführt, sondern auch gleichzeitig Kultur- und Garezustand des Bodens verbessert.

Das übermäßige Auftreten einzelner lästiger Pflanzen hängt auch von den Standortsverhältnissen ab. Besonders sind dauernd feuchte Lagen durch einen bestimmten Pflanzenwuchs gekennzeichnet. In besonders trockenen Gebieten ist die Anlage von Grünlandflächen nur dann erfolgreich, wenn ein entsprechend hoher Grundwasserstand vorhanden ist. Das Schwergewicht der Futtererzeugung muß auf den mehrjährigen Klee- und Luzernegrasbau gegründet sein.

Welchen Einfluß hat die Fütterung auf Muttertier und Ferkel?

Genau nachgeprüfte und aufgezeichnete Beobachtungen über die Eigenschaften der Zuchttiere haben einen unschätzbaren Wert für die allgemeine Praxis, besonders dann, wenn sie in genügend großer Zahl vorliegen. Die Erfahrungen im Einzelbetriebe, so wertvoll sie sonst sein mögen, kranken immer daran, daß sie infolge der verhältnismäßig kleinen Zahl beobachteter Tiere durch deren individuelle Veranlagung, durch Fütterungseigentümlichkeiten usw. beeinflußt werden und, worauf es besonders ankommt, keine allgemein nutzbaren Lehren gestatten. Die in Deutschland schon durchgeführten Schweineleistungsprüfungen haben bereits sehr wertvolle Ergebnisse in dieser Hinsicht gezeitigt, doch es liegt eine solche Fülle von Fragen vor, daß noch unendlich viel zu tun bleibt. Es ist deshalb nicht unwichtig, auch die auswärtigen Beobachtungen heranzuziehen, soweit die Haltungsverhältnisse der Tiere nicht allzusehr von denen bei uns abweichen. Von besonderem Interesse dürften ausgedehnte Beobachtungen sein, die Mackenzie mit Hilfe der Nachweisungen von 60 Sauen und ihrer Nachkommenschaft über das Wachstum und die Vermehrung der Schweine angestellt hat.

Die zu Versuchszwecken gehaltene Schweineherde hat bereits die 16. Generation erreicht und die hier erwähnten Muttersauen der 11. bis 16. Generation mit früher Zulassung hatten die stärksten Gewichtszunahmen und die beste körperliche Entwicklung zu verzeichnen. Bei guter Fütterung können zwar auch Sauen, die vor Ablauf ihres ersten Lebensjahres ihren ersten Ferkelwurf brachten, mit später gedeckten Sauen in Wettbewerb treten, bei nicht auf der Höhe stehender Fütterung hinsichtlich Menge und richtiger Zusammensetzung wird der Eintritt der vollen Reife aber sehr stark beschränkt. Trotzdem ergab sich ein nur geringer Unterschied der erst im Alter von 18 Monaten gedeckten Sauen und der mit 24 Monaten zugelassenen. Bei guter Fütterung waren die früh zugelassenen Sauen im Alter von 20 Monaten nur unwesentlich kleiner als die später zugelassenen. Die früh gedeckten Sauen setzten ihr Wachstum noch bis zum Alter von mindestens 80 Monaten fort, während die spät zugelassenen schon mit 35 bis 40 Monaten voll ausgewachsen waren. Der Erfolg der Aufzucht der Muttersauen aus bei früher Zulassung läßt den Umstand der Wichtigkeit richtiger Fütterung aufs stärkste hervortreten.

Die kärgliche oder falsche Ernährung hat zwar einen deutlichen Einfluß auf die einzelnen Körpermaße der Tiere, die Skelettentwicklung selbst wurde aber nicht gehindert, auch wirkte die Trächtigkeit als solche auf das Wachstum weder verzögernd noch beschleunigend. Die Trächtigkeitsdauer betrug im

den hier beobachteten Fällen im Durchschnitt 113,5 Tage; das ist etwas geringer, als wir es in Deutschland etwa vom weißen Edelschwein gewöhnt sind. Doch wie es schon aus anderen Beobachtungen hervorgeht, hängt die Trächtigkeitsdauer beim Schwein — im Gegensatz etwa zur Ziege und zum Rind — weder vom Alter der Sau, noch von der Wurfgröße oder von der Art der Fütterung ab. Sehr stark werden die Tiere natürlich von der Laktation selbst in ihrer Entwicklung beeinflußt und hierauf dürften die Unterschiede von 12 bis 17 Zentimeter Widerristhöhe zwischen gut und dürftig gefütterten Sauen im Alter von 18 Monaten zusammenhängen. Sauen mit kleinen Würfen, die gut gefüttert wurden, nahmen während der Säugezeit sogar noch an Gewicht zu; waren die Würfe aber über sieben Ferkel groß, so nahmen die Sauen während des Säugens schnell an Gewicht ab und erholten sich erst nach der Entwöhnung der Ferkel. In der zweiten Hälfte der Säugezeit betrug die Gewichtsabnahme etwa zwei Drittel des Verlustes in der ersten Hälfte. Die bessere Fütterung der Sauen hatte auch größere Gewichtsverluste in dieser Zeit zur Folge, es ging ein größerer Teil der nicht zur Lebenserhaltung erforderlichen Körpermaße verloren bzw. in die Milch. Das zeigt sich daran, daß die Sauen mit schnellem Gewichtsverlust die größten und schwersten Ferkel bis zur Entwöhnung aufbrachten.

Die schon oft beobachtete Tatsache, daß Ferkel von Erstlingssauen weniger wiegen als die aus späteren Würfen, ließ sich wiederum bestätigen. Der Zusammenhang zwischen dem Futterzustand der Sau und dem Gedeihen der Ferkel geht aber daraus hervor, daß diese etwa 1 Pfund Körner pro Kopf und Tag mehr fraßen als die geringeren Ferkel der nicht richtig ernährten Sauen. Diese letzteren Ferkel brauchten bis zur marktreifen Entwicklung im Durchschnitt 17 Tage mehr als die Ferkel gut gefütterter Sauen, wie der Gewichtszustand der Sauen bzw. die Fütterung auch das Geburtsgewicht der Ferkel beeinflußte. Die Beobachtung der Gewichtszunahmen der Sauen in dem auf die Zulassung folgenden Monat zeigte auch, daß eine starke Wechselbeziehung zwischen dieser und der Wurfgröße bestand. Bei den Sauen mit kärglicher Ernährung ließ sich nach der Schlachtung eine sehr starke Verzögerung im Wachstum der Geschlechtsorgane feststellen, die Geschlechtsreife trat bei ihnen erst im Alter von etwa einem Jahre ein. Auch die Beanspruchung der Sauen mit kärglicher oder falscher Ernährung durch die Geburt muß natürlich ungleich stärker sein als bei gut genährten Tieren: bei Sauen von mindestens 150 Kg. Lebendgewicht betrug das Gewicht des ganzen Wurfes etwa 5 Prozent, bei Sauen unter 90 Kg. betrug das Wurfgewicht bis zu 7,11 Prozent ihres eigenen Gewichtes.

Dr. E. Feige.

Mehr Aufmerksamkeit für die Sitzstangen

Die Sitzstange ist das Bett des Huhnes. Es verbringt einen großen Teil seines Lebens auf ihr und soll sich darauf ausruhen. In vielen Hühnerställen erfüllen die dafür angebrachten Vorrichtungen ihre Aufgabe schlecht, weil die Besitzer weder nach dem Körperbau der Hühner noch nach ihren Gewohnheiten bei der Anlage fragen. Am besten verwendet man zu Sitzstangen kantige Latten, wie sie als Dachlatten leicht zu beziehen sind, mit einem Querschnitt von 4 mal 6 Zentimetern. Die Kanten werden mit dem Hobel etwas abgeschliffen. Auch eirunde Stangen von entsprechender Stärke sind brauchbar, am wenigsten aber kreisrunde, denn diese werden stets zu dünn gewählt. Auf schwachen runden Stäben können die Tiere aber nicht sitzen. Aus Angst, zu fallen, klammern sie sich mit den Zehen krampfhaft fest oder balancieren die ganze Nacht unruhig herum.

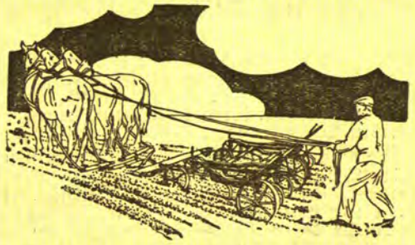
Was die Höhe der Stangen betrifft, so genügt es, wenn man sie für schwere Rassen 30 bis 40 Zentimeter über dem Fußboden anbringt. Die leichteren Hühnerrassen benutzen auch höher angebrachte Sitzstangen, doch sollte man über eine Höhe von anderthalb Metern niemals hinausgehen. Bringt man die Sitzstangen wirklich so hoch an, so darf das nur in einem großen Stall geschehen, wo die Hühner richtig auf die Erde fliegen können. Viele Hühner fliegen von Bäumen herab, ohne sich zu beschädigen, sie verletzen sich aber in einem engen Raum, wenn sie sich mehr fallen lassen müssen, als daß sie fliegen. Niemals bringe man die Sitzstangen verschieden hoch an wie Leitersprossen. Die Hühner suchen sich zum Schlafen stets den höchsten Platz, und um die höchste Stange entbrennt infolgedessen jeden Abend heißer Kampf. Von der Wand und untereinander sollen die Sitzstangen etwa 40 Zentimeter entfernt sein.

Ein anderer häufiger Fehler besteht darin, daß die Sitzstangen so fest an die Wand genagelt werden, daß eher die Stange zerbrechen würde, als daß man sie herunternehmen könnte. Wer in der warmen Jahreszeit solche Sitzstangen genau untersucht, wird staunen, wieviel Ungeziefer sich darauf vorfindet. Tausende von Milben quälen dann die armen Hühner des Nachts und saugen ihnen Blut aus. Man soll die Sitzstangen so anbringen, daß man sie leicht entfernen und reinigen kann. Man soll sie dann über Sommer und vor dem Einwintern aber auch tatsächlich reinigen, am besten mit heißem Seifenwasser oder Kalkmilch.

Arbeitsersparnis bei der Bestellung

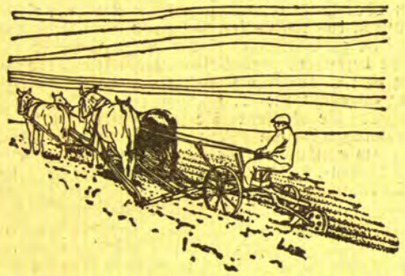
Von
Diplom-Ingenieur **Vietor**

Das Pferd geht bekanntlich schneller als der Mensch, und wenn der Mensch neben dem Gerät herläuft, kann die Schnelligkeit des Pferdes nicht ausgenutzt werden. Nun läßt sich aber an jedem Schälpflug oder sonstigem Rahmenpflug der Sitz ohne weiteres anbringen, häufig auch am Grubber und an der Walze. Auch der Düngerstreuer und die Drillmaschinen können mit einem Sitz ausgerüstet werden. Man braucht auch keine Angst zu haben, daß die „armen" Pferde hierdurch über Gebühr beansprucht werden, einwandfreie Messungen haben ergeben, daß der Zugkraftbedarf höchstens um 5 Prozent steigt, die Steigerung in der Regel aber kaum zu bemerken ist. Weiter soll man es sich zum Grundsatz machen, möglichst viel Zugtiere von einem lenken zu lassen, und Hand in Hand damit geht grundsätzlich entweder die Verbreiterung der Arbeits-



Zwei Grubber an einem Zugbaum mit drei Pferden

geräte oder ihre Staffelung nach der Tiefe. So kann man z. B. zwei Grubber nebeneinander an einen Zugbaum hängen und zur Anspannung die doppelte Anzahl Zugtiere wie gewöhnlich benutzen. Die Grubber werden dann durch zwei Streben miteinander verbunden, und sollte es ihre Bauart erfordern, so wird noch ein Grubberschar zwischen den beiden Geräten an einer der Streben befestigt. Zwei Eggen koppelt man in ähnlicher Weise: Die Zugbalken werden durch ein Kettenglied an einen gemeinsamen Zugbaum gehängt. Um ein „Auf-der-Nase-gehen" der Eggen zu verhindern, was infolge der langen Anspannung und des zweiten Zugbaumes eintreten kann, kann man den Hilfsbaum rechts und links mit einem kleinen Rade versehen und so gewissermaßen eine rollende Anhängervorrichtung für Eggen, Walzen, Schleppen und vielleicht auch Grubber herstellen. Auch zwei Pflüge können gut miteinander



Mehrschariger Sitzpflug mit Doppelanspannungen

gekoppelt werden. Der Vorteil dieser Anordnung ist, daß ein Mann mit der doppelten Anspannung mindestens die doppelte Arbeitsleistung vollbringt, ja sogar noch gegenüber der normalen Anordnung mehr herausholt, weil das Umwenden nur halb so oft stattfindet. Die Staffelung nach der Tiefe will besagen, daß man Arbeitsgänge kombiniert. Zum Beispiel hängt man unmittelbar an den Pflug oder Schälpflug ein Eggenfeld oder eine Schleppe an, die durch Ketten mit einem leicht an jedem Pfluge anzubringenden Ausleger verbunden wird. Auch an die Walze und an den Grubber sollte man stets eine Egge anhängen, und auch bei Drillmaschinen und Düngerstreuer wird sie sich sehr leicht anbringen lassen. Der Vorteil liegt auch hier klar auf der Hand: Ohne ins Gewicht fallende Kosten werden zwei Arbeitsgänge in einem Gange erledigt, und es ist klar, daß dadurch beträchtliche Ersparnisse gemacht werden können.

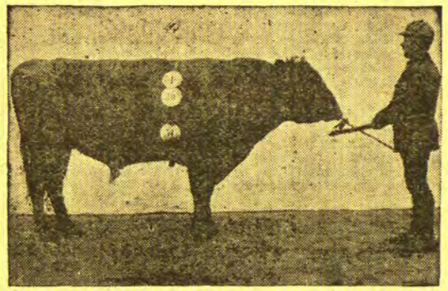
Schließlich sei auch noch der Vollständigkeit halber der Sitzpflug erwähnt, der fabrikmäßig hergestellt wird. Er wird ein- bis dreischarig gebaut und wird heutzutage vielfach mit einer automatischen Aushebevorrichtung versehen. Mit sechs Pferden Bespannung vermag er dreischarig 1,5 bis 2 Hektar am Tage Saatfurche zu leisten und wird dadurch sozusagen zum Motorpflug des kleinen Mannes. Außerdem kann er auch zum Schälen mit gutem Erfolge benutzt werden, wobei natürlich nur die halbe Anspannung zu nehmen ist. Gut bewährt hat sich dabei die Rollenbracke zur Anspannung der Zugtiere. Aber auch hier kann man sich mit behelfsmäßigen Einrichtungen helfen, indem man zwei Dreispännerbracken über eine Rolle durch ein Drahtseil oder eine Kette verbindet. Die Rolle wird dann am Zughaken eingehängt. Hierbei ist noch zu bemerken, daß die Zugleistungen der Pferde günstiger werden, wenn sie lang und nicht breit angespannt sind. Die Tiere behindern sich weniger und daher ist ihre Ausnutzung besser.

Das Angler Rind / Von Tierzuchtinspektor **Göttsche**

Das eigentliche Zuchtgebiet des Angler Rindes ist die Halbinsel Angeln, gelegen zwischen Flensburger Föhrde, Ostsee und Schlei. Viehzucht und Milchwirtschaft steht im Vordergrund, weshalb auch von jeher auf Milchergiebigkeit besonderer Wert gelegt worden ist, begünstigt durch das feuchte Seeklima und den durchaus mit der Zucht vertrauten Bauernstand. Es haben die Angler noch heute als ausgesprochenste heimische Milchviehrasse zu gelten.

Die Farbe ist braunrot mit rein äußerlich schon erkennbaren Anzeichen der Milchleistungsfähigkeit. Das ganze Exterieur ist fein ausgebildet, macht fast den Eindruck der Ueberbildung und läßt die geschlängelten Michadern deutlich hervortreten.

Kühe wiegen 400 bis 500 Kg., während Bullen Gewichte bis zu 800 Kg. erreichen. Die Milchergiebigkeit ist in Anbetracht des geringen Körpergewichtes eine sehr hohe. Durchschnittserträge von 3500 Kg. sind keine Seltenheit mit einem Fettgehalt von 3,4 Prozent. Infolge des geringen Körpergewichtes ist auch der Futterverzehr ein wesentlich geringerer als bei dem Niederungsvieh, so daß dadurch auch 1 Kg. Milch entsprechend billiger produziert wird. Dabei muß man natürlich



Angler Bulle

auf besondere Mastfähigkeit verzichten. Es wäre hier nun im Interesse der ganzen Zucht sehr zu wünschen, wenn die Angler Kühe etwas schwerer gezüchtet würden, ohne indessen wesentlich in der Milchleistung nachzulassen, muß man doch eine bestimmte Mastfähigkeit von jedem Rind verlangen, um die Rente sicherzustellen. Da das Fleisch durchaus feinschmeckend ist, dürfte die besondere Herauszüchtung der Mastfähigkeit keine Schwierigkeiten bereiten.

Rein äußerlich in der Farbe sind die Bullen schon an der dunkleren Farbtönung zu erkennen, ganz abgesehen natürlich von den primären Geschlechtsmerkmalen und den sekundären hierfür. Die viel robustere Form läßt im Angler Bullen indessen die überaus stark bei den weiblichen Tieren sich zeigende Betonung der Milchleistung nicht so deutlich erkennen, wenn auch der Typ eines Milchbullen sich deutlich daraus hervorhebt.

Der Rückgang der Zucht liegt, wie bereits gesagt, darin begründet, daß die Angler zu leicht im Gewicht sind. Hier muß der Hebel angesetzt werden. Neuerdings ist dies auch teilweise bereits geschehen, ohne die Milchleistung dadurch wesentlich zu senken. Das geht auch daraus hervor, daß das in dieselbe Klasse gehörige rote nordschleswiger Vieh, wo ebenfalls Gewichtsverbesserungen ohne Schädigung der Milchleistungen vorgenommen wurden, keinen Rückgang, sondern eine geringe Zunahme aufzuweisen hat. Das muß also noch klarer von den Angler Züchtern erkannt werden und zum weiteren Wachsen der Zucht richtig ausgenutzt, diese Rasse wieder mehr Bedeutung gewinnen lassen.

Landwirtschaftlicher Rundfunk

Deutsche Welle Königswusterhausen

Sonntag, den 28. August, 15—15,25 Uhr: Prof. K. Krause: Der Bauerngarten.

Montag, den 29. August, 19,30—19,55 Uhr: Rittergutspächter Schneider: Bodenbearbeitung und Humuswirtschaft.

Mittwoch, den 31. August, 15,45—16 Uhr: Elisabeth Jacobi, Landw. Lehrerin, Berlin: Wie kann der Landfrau die Arbeit in Haus, Garten und Geflügelhaltung erleichtert werden?

Donnerstag, den 1. September, 15,45—16 Uhr: Stud. Direktor Dr. Henning: Pilze, das Fleisch des Waldes.

Donnerstag, den 1. September, 16—16,25 Uhr: Rektor Oskar Roack, Halle/S.: Der Schulgarten als Grundlage des biologischen Unterrichts.

Freitag, den 2. September, 18—18,25 Uhr: Privatdozent Dr. Anton Arland: Neuschöpfungen im Pflanzenreich.

Der Nutzen der Insekten

Von
Professor **Dr. Walter Anderssen**

Es gibt heute kaum eine Tiergattung, die so viel verlästert wird wie die Kerbtiere oder, wie man sie mit einem überflüssigen Fremdwort gewöhnlich nennt, die Insekten. Der Hauptvorwurf, der ihnen gemacht wird, besteht darin, daß sie etwa ein Fünftel unserer Feldfrüchte fräßen. Diese Tatsache soll hier nicht bestritten werden. Aber es ist eine sehr ernste Frage, ob sie den maßlosen Vernichtungsfeldzug gegen die Kerbtiere rechtfertigt, wie er jetzt von mancher Seite befürwortet wird.

Wenn nämlich die Kerbtiere auch wirklich ein Fünftel unserer Feldfrüchte verzehren sollten, so müssen wir uns doch fragen, wem wir denn die anderen vier Fünftel verdanken. Und man geht an der Wahrheit kaum weit vorbei, wenn man darauf bedingungslos antwortet: eben diesen Kerbtieren. Bekanntlich gibt es bei den Pflanzen zwei Arten der Befruchtung, die Selbstbestäubung und die Fremdbestäubung. Nur wenige Pflanzen befruchten sich lediglich durch Selbstbestäubung, und einige weitere können dazu ihre Zuflucht nehmen.

Sicher aber ist, daß für die höheren Pflanzen die Fremdbestäubung von größter Bedeutung ist. Nun erreichen einige Pflanzen, die, wie das Gras, der Ahorn und die Eiche, nur unscheinbare Blüten haben, die Fremdbestäubung dadurch, daß sie eine ungeheure Menge Samen erzeugen und diese in die Welt hinausstreuen, wobei es dem Zufall überlassen bleibt, ob sie irgendwo auf eine andere Blüte fallen und diese zur Befruchtung bringen. Demgegenüber haben die meisten höheren Pflanzen ein viel sparsameres und doch zugleich wirksameres Befruchtungsverfahren entwickelt, nämlich das, daß sie farbenprächtige Blüten bilden, durch die Kerbtiere angelockt werden, die die Fremdbestäubung für diese Pflanzen besorgen, indem sie von Blüte zu Blüte fliegen.

Die Seidenraupe ist eines der wenigen Kerbtiere, die man von dem Verdammungsurteil dieser Tiergattung auszunehmen pflegt, weil wir ihr ein so herrliches Erzeugnis wie die Seide verdanken. Aber niemand denkt daran, den Baumwollsamenkapselkäfer, den Nelkensamenkapselkäfer und Dutzende anderer Kerbtiere, die allein die Baumwolle instand setzen, ihren Samen von einer Blüte zur anderen zu übertragen, ebenso zu loben, obwohl die Baumwolle ein nicht weniger wichtiges Erzeugnis für uns ist als die Seide. Nicht anders steht es mit der Leinwand, die ebenfalls von Pflanzen stammt, die ohne die Befruchtungstätigkeit der Kerbtiere nicht gedeihen könnten.

Aber am merkwürdigsten zeigt sich die Wichtigkeit der Kerbtiere bei der Wolle. Es wäre zwar denkbar, Schafe mit Gräsern großzuziehen, die keiner Kerbtiere zur Befruchtung bedürfen. Aber kein Züchter würde das tun. Alle greifen dabei vielmehr zu irgendeiner Art von Klee, und alle Kleearten werden durch Kerbtiere befruchtet. Als man nun in Neuseeland die Schafzucht einführte, begann man auch, roten Klee zu pflanzen. Man vermochte ihn aber nicht zur Vermehrung zu bringen, weil es in Neuseeland an den dazu erforderlichen Kerbtierarten fehlte. Erst als man Hummeln aus England einführte, die die Befruchtung des Klees übernahmen, konnte man den Anbau des Klees und damit die Schafzucht fortsetzen.

Hiermit haben wir den Nutzen der Kerbtiere bereits von der Pflanzenwelt weg bis zur Tierwelt verfolgt. Eben nicht nur die Kleezucht, sondern auch die Schafzucht ist ohne Kerbtiere unmöglich. Was aber von der Schafzucht gilt, gilt nicht minder von der Rinderzucht. Auch die Rinder bedürfen zu ihrem Gedeihen vieler Pflanzen, die nur durch Kerbtiere befruchtet werden können. Und so sehen wir denn, daß wir nicht nur unser Hammel- und Rindfleisch, sondern auch unsere Milch, unsere Butter und unseren Käse in letzter Linie den Kerbtieren verdanken.

Wir hatten uns bis jetzt auf Pflanzen und Tiere beschränkt, die zu unserem unmittelbaren Nutzen dienen, von denen wir nur wenige Beispiele angeführt haben. In Wirklichkeit sind alle wichtigeren Feldfrüchte außer Mais zu ihrem Gedeihen auf Kerbtiere angewiesen. Aber das gilt nicht nur von den Feldfrüchten, die zu unserer Kleidung und Ernährung dienen, sondern auch von den Blumen, die uns erfreuen, und von dem Tabak, Tee, Kaffee und Kakao, die uns beleben.

Aber nicht nur für diejenigen Pflanzen, die durch die Kerbtiere befruchtet werden, sind diese wichtig, auch die übrigen bedürfen eines guten Bodens, um zu gedeihen. Und bei der Entstehung eines für die Pflanzen geeigneten Bodens ist wiederum das Kerbtier von ausschlaggebender Bedeutung. Schon Darwin wies auf die Wichtigkeit des Regenwurms hin, weil er das Erdreich auflockert und dadurch für den Pflanzenwuchs vorbereitet. Aber den Regenwurm in allen Ehren, wird man doch nicht darüber hinwegkommen, daß bodenauflockernde Kerbtiere viel weiter verbreitet sind als Regenwürmer, daß sie nämlich überall vorkommen, daß sie viel zahlreicher und daß sie zugleich viel arbeitsamer als die Regenwürmer sind. Vor allem aber bringen die Kerbtiere Dünger in den Boden, indem sie welke Blätter und tote Tierkörper dorthin schaffen.

Wer einmal erkannt hat, von wie ungeheurer Bedeutung die Kerbtiere für den gesamten Pflanzenwuchs sind, wird sich

Made in Germany

Autarkie und Planwirtschaft auf dem Marsch?

B. M. **Berlin**, 25. August.

Stehen wir vor einer Wende der deutschen Wirtschaftspolitik? Mancherlei könnte darauf hindeuten: Der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Trendelenburg, der seit zehn Jahren recht eigentlich den Kurs der deutschen Wirtschaftspolitik bestimmte, ist zurückgetreten. Protektionistische Gedanken fanden gerade bei ihm den stärksten Widerhall. Seine Resignation mußte man mit Plänen in Verbindung bringen, die seit Wochen im Reichskabinett ernsthaft erwogen werden.

Im deutschen Volke ist eine Lust zum planwirtschaftlichen Experimentieren erwacht. Ohne Rücksicht auf die Sicherheit der deutschen Währung werden Vorschläge Fachleuten und wirtschaftlichen Laien unterbreitet. Die Not brennt uns auf den Nägeln. Mit der freien Wirtschaft, die das Denken Jahrzehntelang beherrschte, hat jeder Einzelne übergenug schlechte Erfahrungen gemacht. Kein Wunder, daß man sich aus der wirtschaftlichen Wirklichkeit ins Reich der Pläne, der planwirtschaftlichen Experimente und der Autarkieideen flüchtet.

Die Gralshüter der freien Wirtschaft sind in höchstem Maße unpopulär geworden, und von diesen Wirtschaftsfachleuten steht der Reichsbankpräsident an sichtbarster Stelle. Weshalb er den planwirtschaftlichen Experimenten und den Autarkiehoffnungen keinen Geschmack abgewinnen kann, hat er am Mittwoch in seiner Rede vor den Genossenschaften des Näheren dargelegt. Auch Luther hält es für möglich und nützlich, daß das deutsche Volk mehr als bisher auf die Erzeugnisse des deutschen Bodens verwiesen wird. Aber diese „Autarkie" hat Grenzen — Grenzen, die von den Fanatikern der Planwirtschaft nur zu leicht übersehen werden. Eine absolute Autarkie — so versicherte Luther — sei mit Not und Tod vieler Deutschen zu bezahlen. Der Binnenmarkt kann nur gedeihen, wenn die Ausfuhr gedeiht.

Luther's mahnende Worte werden unterbaut durch das umfangreiche Zahlenmaterial, das kürzlich in dem wichtigen Sammelwerk „Deutsche Agrarpolitik" (Herausgegeben von der Friedrich-List-Gesellschaft) wiedergegeben wurde. Daß der landwirtschaftliche Absatz von der industriellen Beschäftigung abhängig ist, ist allmählich eine Binsenwahrheit geworden. Nicht überall weiß man aber, daß Millionen deutscher Arbeiter und Angestellter heute von der Ausfuhr leben. Man hat ausgerechnet, daß im Jahre 1931 mit Einschluß der Familienangehörigen 9,7 Millionen Deutsche — also fest jeder sechste Deutsche — der Ausfuhr Brot und Arbeit verdankt.

Ueber diese Tatsachen kann man nicht gut hinweggehen. Es ist sicherlich im letzten Jahrzehnt im Zeichen der sogenannten freien Wirtschaft viel gesündigt worden. Aber es wäre verfehlt, aus dem einen Extrem in das andere zu gleiten und alles auf das Wunder der Autarkie oder Binnenwirtschaft abzustellen. Unsere Wirtschaft ist mannigfach verflochten in die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge. So sehr auch unsere Einfuhr kontingentiert werden kann — niemals könnten wir auf die Einfuhr der notwendigen Rohprodukte ganz verzichten. In einen wirtschaftlichen Urzustand kann ein großes Industrievolk nicht ohne schwerste Schädigungen der Gesamtwirtschaft zurückkehren.

Das Wunder der Autarkie verfing nicht einmal in dem großen britischen Weltreich. Ottawa hätte ein Anfang sein können — ein Signal zur Bildung von „Großraumwirtschaften". Die Erwartungen sind durch den tatsächlichen Verlauf der britischen Reichskonferenz getäuscht worden. Der Zweifel verstärkt sich, daß von den wirtschaftlichen Großräumen die Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise ausgehen könnte. Wunderdoktoren gibt es heute genug, die mit der Geduld und der Leichtgläubigkeit der Völker spielen. Es wäre schon etwas gewonnen, wenn sich die Erkenntnis durchsetzte, daß nicht ein Wunder das Gleichgewicht der Wirtschaft wieder herstellen kann, sondern gemeinsame Arbeit der Menschen und Völker.

*

Dr. B. **Berlin**, 26. August. Der vielfach gehegten Auffassung, daß Staatssekretär Trendelenburgs Rücktritt mit Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Reichswirtschaftsminister, und zwar wegen der prinzipiellen Führung der Wirtschaftspolitik zusammenhänge, tritt der „Berliner Börsen-Courier" in offenbar von Professor Warmboldt selbst inspirierten Ausführungen entgegen. „Der Reichswirtschaftsminister," so heißt es unter anderem, „vertritt nach wie vor mit aller Entschiedenheit den privatwirtschaftlichen Standpunkt. Er wünsche natürlich eine planmäßig geführte Wirtschaftspolitik, aber durchaus nicht eine „Planwirtschaft", wie sie in einer jetzt überwundenen Periode als Allheilmittel angepriesen worden ist. In den Grundauffassungen bestand also zwischen dem Minister und dem bisherigen Staatssekretär keine prinzipielle Verschiedenheit. Wohl aber entstanden Meinungsverschiedenheiten über die zu wählenden Methoden und über das einzuschlagende Tempo. Der Reichswirtschaftsminister fordert eine starke Aktivität in der Wirtschaftspolitik, speziell in der Arbeitsbeschaffung, um möglichst bald eine Belebung der Wirtschaft zu erreichen und diese selbst zu entlasten. Ein Kurswechsel also mit einseitiger Bevorzugung landwirtschaftlicher Interessen liegt keineswegs in seiner Absicht. Er wird sein Programm in den nächsten Tagen in den Grundzügen bekanntgeben."

Man darf auf diese Rede des Professors Warmbold um so gespannter sein, als die Gerüchte, daß gewisse autarkische Ideen in der Regierung Wurzel geschlagen haben, allen Beschwichtigungen zum Trotz nicht verstummen wollen. Bemerkenswert ist übrigens, mit welcher betonten Schärfe sich der Reichsbankpräsident Luther soeben erst gegen die unheilvolle Idee einer Planwirtschaft ausgesprochen hat.

Familienflug über den Ozean

Der amerikanische Fliegeroberst George Hutchinson fliegt in diesen Tagen mit seiner Familie — die wir hier zeigen — sowie vier Mann Besatzung von Newyork über Kandada, Labrador, Grönland und Island nach London. Wie man aus der angegebenen Flugstrecke ersieht, wird er also denselben Weg nehmen, den der deutsche Ozeanflieger Wolfgang von Gronau bei seinen erfolgreichen Ozeanflügen gewählt hat.

Passagiere eines Eisenbahnzuges ertrinken / Wirbelsturm auf Formosa – 50 Tote

wtb. **London**, 26. August.

„Daily Herald" meldet aus Taihoku (Formosa), daß bei einem Wirbelsturm, der den Nordteil der Insel heimsuchte, 50 Personen den Tod gefunden hätten und großer Sachschaden angerichtet worden sei. Unter den Toten befänden sich 20 Passagiere eines Eisenbahnzuges, dessen Wagen umgeworfen und von den steigenden Wassermassen eines Flusses überflutet worden seien.

Wieder ein Opfer der „Niobe" geborgen

wtb. **Kiel**, 26. August. Westlich des Fehmarn-Belt-Feuerschiffes wurde durch das Torpedoboot „Wolf" die Leiche des mit der „Niobe" untergegangenen Kapitänleutnants Siegfried Heinrich Engel aus Königsberg in Preußen geborgen.

Erstbesteigung der Jungfrau von der Ostseite aus

enb. **Basel**, 26. August. Den Alpinisten Lauper aus Zürich und Züricher aus St. Gallen ist es gelungen, zusammen mit zwei Führern die Erstbesteigung der Jungfrau über den Ostgrad durchzuführen und nach 12 Stunden den Gipfel zu erreichen.

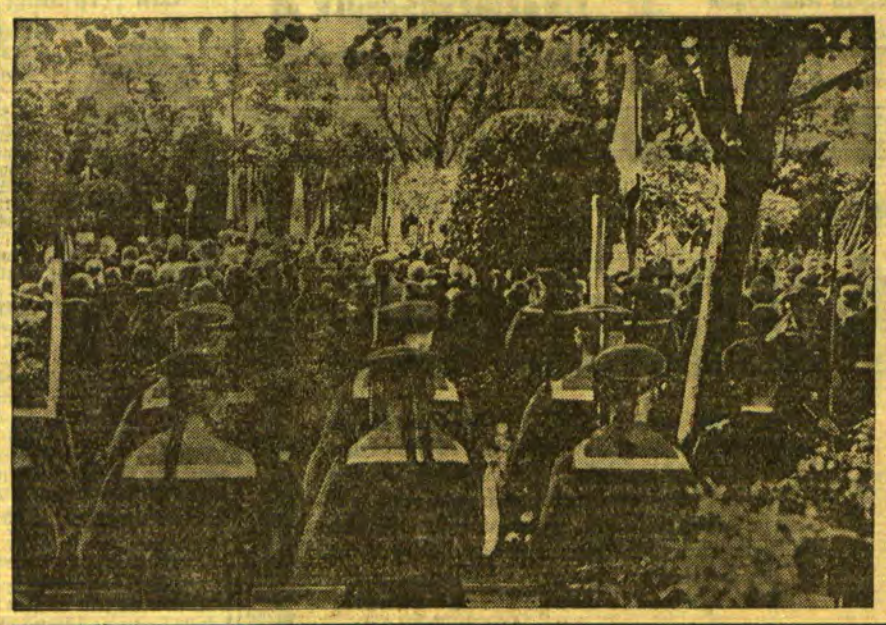
Ein dritter Flug in die Stratosphäre

wtb. **Zürich**, 26. August. Professor Piccard erklärte auf eine Frage des Vertreters der Schweizerischen Depeschenagentur, ob die Mitteilung seines Zwillingsbruders, Professor Hans Piccard, zutreffe, daß der nächste Stratosphärenflug an der Hudson Bay stattfinden werde, er werde bei diesem Flug auf alle Fälle nicht dabei sein, sondern ihn jüngeren Leuten überlassen, die in der Lage seien, die mit einem solchen Flug verbundenen Strapazen in nördlichen Breiten zu ertragen.

Ein Ehepaar fliegt „umschichtig" über den Atlantik

London, 25. August. Die Frau Mollisons, die unter dem Namen Amy Johnson bekannte englische Fliegerin, teilte mit, daß sie im nächsten Monat, nachdem ihr Gatte von seinem zweifachen Ozeanflug wieder nach England zurückgekehrt sei, selbst einen Alleinflug über den Atlantik von Osten nach Westen durchführen wolle. Sie wolle als erste Frau von Europa nach Amerika fliegen.

wtb. **Paris**, 24. August. Der Kassationshof hat die von Paul Gorguloff, dem Mörder des Präsidenten der Republik Doumer, gegen das Todesurteil eingelegte Berufung verworfen.



Die feierliche Beisetzung der „Niobe"-Opfer

Ein Bild von der Beisetzung der bei der Katastrophe des Segelschulschiffes „Niobe" umgekommenen Toten auf dem Garnisonfriedhof in Kiel.

Wer erbt die 400 Millionen?

Der Streit um die Erbschaft der Frau de Wendel – Aus 18000 Erben werden 27 – Der teuerste Hundespielplatz der Welt / Von G. Ernst Uhde

Seit vor längerer Zeit der Streit um die Erbschaft des sogenannten „Königs von Madagaskar" zahlreiche Gemüter auch in Deutschland in Aufregung versetzte, hat die Oeffentlichkeit kaum mit solcher Aufmerksamkeit einen Erbschaftsstreit verfolgt, wie er seit zwei Jahren um die Hinterlassenschaft der Frau Ella de Wendel aus Newyork entbrannt ist. Da es sich dabei um nicht weniger als rund 400 Millionen Mark handelt, erscheint dies auch durchaus begreiflich.

Ella de Wendel starb am 13. März 1930 in einem kleinen, unansehnlichen Hause der 5. Avenue, um das rings herum sich die Paläste der Newyorker Millionäre erhoben. Neben dem Hause lag ein grasbewachsenes Stückchen Land. Beide zusammen waren viele Millionen wert — schon vor einem Vierteljahrhundert hatte man dem alten de Wendel drei Millionen Mark dafür geboten —, aber die Besitzerin ließ sich durch nichts zu einem Verkauf bewegen. Denn: das Stückchen Land brauchte ihr geliebter Foxterrier „Tobey", dem ihre ganze Sorge galt, als Spielplatz. Und da es ihr auf einige Millionen nicht ankam, sah sie keinen Grund, ihrem Liebling eine Gewöhnung an andere Verhältnisse zuzumuten.

Die zärtliche Liebe der alten Frau zu diesem Hunde war so groß, daß sich niemand gewundert haben würde, hätte sie das Tier zum Alleinerben ihrer Millionen eingesetzt. Aber, obwohl sie ein sehr hohes Alter erreichte, hat der Tod sie doch wohl überrascht. Jedenfalls fand sich keine letztwillige Verfügung vor. Und da keine Erben vorhanden, jedenfalls nicht bekannt waren, freuten sich bereits einige Newyorker Wohltätigkeitsanstalten im voraus auf die fette Erbschaft.

Aber waren zuerst keinerlei Erben zu finden, so sollte es bald daran nicht fehlen. Zuerst meldete sich eine Frau Hayward, die mit ihren Kindern einen bescheidenen Landsitz in Rhode Island bewohnte. Ihrer Angabe nach war sie eine Enkelin des vor mehreren Jahren verstorbenen John de Wendel, des einzigen Bruders von Frau Ella. Das gab eine unerwartete Ueberraschung, denn John hatte zeitlebens als eingefleischter Junggeselle gegolten; hatte er doch seinen beiden Schwestern streng untersagt, jemals zu heiraten. Warum, wird wohl ewig ein Rätsel bleiben. Die Frauen waren ihm jedenfalls besser gefolgt als er selbst vor Jahren seinem Vater. Denn es stellte sich jetzt heraus, daß John bereits 1855 gegen das ausdrückliche Verbot des letzteren **geheiratet hatte. Als aber der „Alte Herr" mit** Enterbung drohte, ließ der charaktervolle John Gattin und Tochter in größter Armut sitzen. Die Tochter, Bertha, heiratete später einen einfachen Matrosen, und ihre Tochter wiederum verlangt heute die Herausgabe der Millionen der de Wendels.

Als Frau Hayward zuerst mit diesem Anspruch hervortrat, mag sie sich in der angenehmen Hoffnung gewiegt haben, die einzige lebende Blutsverwandte der reichen Erblasserin zu sein. Inzwischen hat sie sich überzeugen müssen, daß auch noch andere Leute für sich diese Auffassung vertreten. Plötzlich stellte es sich nämlich heraus, daß die Familie de Wendel außerordentlich zahlreich und über die ganze Welt hin zerstreut sein muß. Es gibt kaum ein Land, aus dem nicht jemand seine mehr oder weniger berechtigten Ansprüche anmeldete. In Württemberg saßen sie in solchen Haufen, daß sie eine Versammlung abhielten, an der einige hundert Träger des Namens de Wendel teilnahmen, die, um ihre Interessen gemeinsam zu vertreten, einen Verein bildeten. In anderen Ländern folgte man dem guten Beispiel. Die Wendel-Erben schossen wie Pilze aus dem Boden, bis es ihrer endlich 1800 geworden waren.

Das Newyorker Gericht, das in diesem Erbschaftsstreit entscheiden sollte, hatte nichts zu lachen. Ganz abgesehen von den teilweise erheblichen rechtlichen Schwierigkeiten ergaben sich auch solche technischer Art, da es kaum möglich schien, auch nur die Schar der Anwälte, die für die 1800 Erben aus aller Welt auftraten, in einem Sitzungssaal unterzubringen.

Die Sache hat sich neuerdings allerdings ganz erheblich vereinfacht, denn das Gericht hat die Ansprüche von nicht weniger als 1773 „Erben" als vollkommen unberechtigt erklärt; diese Ansprüche also belasten die Verhandlungen nicht weiter. Es bleiben hiermit nur noch 27 übrig, unter denen sich nun der oder die Glückliche befinden muß, denen allein oder wenigstens teilweise die 400 Millionen zufallen. Das Gericht hat lediglich die an sich einfache Frage zu lösen, wer der nächste Verwandte der alten Ella de Wendel ist, und dann wird dieser Riesenerbschaftsprozeß nach verhältnismäßig kurzer Zeit sein Ende gefunden haben. Es sei denn, daß der eine oder andere in seinen hochgespannten Erwartungen Enttäuschte sich bei dem Richterspruch nicht beruhigt und eine Abänderung zu seinen Gunsten zu erreichen sucht. Schließlich, was tut man nicht, wenn 400 Millionen winken?

Handelsnachrichten

Holz-Verhandlungen zwischen England und Lettland

on. Riga, 26. August. Meldungen der lettländischen Presse zufolge werden zurzeit von englischen Holzfirmen Verhandlungen mit dem lettländischen Finanzministerium geführt, die sich angeblich auf den Verkauf bzw. die Verpfändung von Holz beziehen, das in staatlicher Regie gewonnen worden ist. Man nimmt an, daß diese Verhandlungen angeknüpft worden sind, um sie bei Verhandlungen über Holzlieferungen durch die Sowjetunion dieser gegenüber ausspielen zu können.

Wie die „Rigasche Rundschau" erfährt, sollen sich die Verhandlungen um reine finanzielle Fragen drehen, und die staatlichen Holzbestände sollen lediglich als Sicherheit für die Finanzoperationen in Betracht kommen.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	25. 8. G.	25. 8. B.	24. 8. G.	24. 8. B.
Kaunas 100 Litas	41,96	42,04	41,96	42,04
Buenos-Aires 1 Peso	0,893	0,897	0,893	0,897
Kanada	3,696	3,704	3,696	3,704
Japan 1 Yen	0,939	1,941	0,939	1,941
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,95	14,99	14,95	14,99
Konstantinopel 1 trk.Pf.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	14,56	15,60	14,57	14,61
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,324	0,326	0,324	0,326
Uruguay	—	—	1,748	1,752
Amsterdam 100 Guld.	169,73	170,07	169,73	170,07
Athen 100 Drachmen	2,897	2,903	2,897	2,903
Brüssel 100 Belga-500F.	58,41	58,53	58,41	58,53
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	81,975	82,135	81,97	82,13
Helsingfors 100 fin. M.	6 264	6,276	6,264	6,276
Italien 100 Lire	21,60	21,64	21,60	21,64
Jugoslawien 100 Din.	6,693	6,707	6,693	6,707
Kopenhagen 100 Kron.	77,57	77,73	77,62	77,78
Lissabon 100 Escudo	13,29	13,31	13,29	13,31
Oslo 100 Kron.	72,98	73,12	72,98	73,12
Paris 100 Fr.	16,50	16,54	16,50	16,54
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kron.	65,68	65,82	65,68	65,82
Schweiz 100 Fr.	81,78	81,94	81,77	81,93
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	33,82	33,88	33,82	33,88
Stockholm 100 Kron.	74,73	74,87	74,83	74,97
Talinn 100 estn. Kron.	110,49	110,71	110,49	110,71
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,518	2,524	2,518	2,524

Berliner Ostdevisen am 25. August. (Tel.) Warschau 47,10 Geld, 47,30 Brief, Kattowitz 47,10 Geld, 47,30 Brief, Posen 47,10 Geld, 47,30 Brief. Noten: Kaunas 41,72 Geld, 41,88 Brief, Zloty große 47,00 Geld, 47,40 Brief.

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 25. August mit 68,50 Mark (am Vortage mit 68,80 Mark) notiert.

Königsberger Produktenbericht

* **Königsberg**, 25. August

Die heutigen Zufuhren betrugen 75 inländische Waggons, davon 36 Weizen, 18 Roggen, 13 Gerste, 8 Hafer. Amtlich: Weizen 760 Gramm 21,30, 750 Gramm 21, 740 Gramm 20,80, 730 Gramm 20,20, 720 Gramm bezogen 19, Roggen 700 Gramm Durchschnitt 16, 685 Gramm 15,80, Gerste 15,80—16—16,20, Hafer 13—13,20, Gerste 13,40 Mark. Freiverkehr: Weizen 20,50—21, Roggen 15,60—15,90, Gerste 15,80—16, Hafer 13—13,20 Mark. Tendenz: Weizen und Roggen ruhiger, Gerste und Hafer unverändert.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, 27. August

Schwachwindig, vorwiegend heiter, trocken, warm.

Uebersicht der Witterung vom Freitag, 26. August

Ein starker Luftdruckfall aus Island weist auf ein neues Beleben der atlantischen Wirbeltätigkeit hin. Das europäische Hochdruckgebiet weicht bereits langsam ostwärts aus, so daß ein Zentralgebiet Ostpreußen nahe gekommen ist.

Temperaturen in Memel am 26. August

6 Uhr: + 17,8, 8 Uhr: + 18,5, 10 Uhr: + 18,8

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	August	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
697	25	Allenstein SD. (Horn)	St. Olofsholm	Kalksteine	Ed. Krause
698		W. C. Frohne SD. (Schmidt)	Lübeck	Salz	A. H. Schwedersky Nachf.
699	26	Victoria SD. (Reckweg)	Riga	Stückgut	Ed. Krause
700		Apollo MS. (Loosberg)	Jakarachen	Kalksteine	Sandelis
701		Taube SD. (Jurgan)	Königsberg	Stückgut	Ed. Krause
702		Jupiter MS. (Strubelt)	Leningrad	Papierholz	A. H. Schwedersky Nachf.

Ausgegangen

Nr.	August	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
675	25	Gertrud II MS (Leistikow)	Danzig	leer	Maage
676		Frederiksborg SD. (Wendt)	"	"	R. Meyhoefer
677		Lotte Halm SD. (Bielsky)	"	"	A. H. Schwedersky Nachf.
678		Rheingold MS. (Hen.)		"	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,58. — Wind: WNW. 2. — Strom: aus. Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Marktbericht

Fr. Prökuls, den 24. August 1932

Butter	Pfd. 1,00—1,50	Birnen	Ltr. 0,60
Eier	Stück 0,08—0,10	Weißkohl	Kopf 0,15—0,20
Weizen	Ztr. 14,00—15,00	Karotten	Bund 0,15—0,20
Roggen	Ztr. 12,00—13,00	Zwiebeln	Ltr. 0,50—0,80
Hafer	Ztr. 10,00—11,00	Schweinefleisch	
Gerste	Ztr. 13,00—14,00		Pfd. 0,90—1,40
Kartoffeln	Ztr. 3,50	Rindfleisch	Pfd. 0,70—0,90
Gänse, leb.	Stück 4,00	Hammelfleisch	Pfd. 0,70
Preißelbeeren	Ltr. 0,50—0,80	Aale	Pfd. 2,00
Enten, leb.	Stück 2,50	Hechte	Pfd. 0,80
Hühner	Stück 3,00 - 5,00	Barse	Pfd. 0,30—0,50
Hähne	Pfd. 0,30	Flundern	Pfd. 0,30—0,50
Keuchel	Stück 0,80—1,50	Plötze	Pfd. 0,20—0,35
Pilze	Liter 0,20	Zander	Pfd. 0,70—0,80
Tauben	Stück 0,80—1,00	Ferkel	Paar 30—45
Aepfel	Pfd. 0,30--0,50		

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

2559

Am 24. August verstarb nach schwerer Krankheit unser lieber Sangesbruder

Hermann Andexer

Wir betrauern in dem Entschlafenen den Verlust eines lieben Sangesbruders von lauterem Charakter und unermüdlich vorbildlicher Sängertreue. Sein unseren Vereinsbestrebungen bewiesenes Interesse sichert dem Verstorbenen in unsern Reihen ein bleibendes Gedenken

Arbeiter-Gesangverein e. V.

Donnerstag ist unser Vereinsmitglied, der Zimmerpolier

Hermann Andexer

verschieden

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen Kollegen, der sich durch seinen edlen Charakter ein bleibendes Gedenken geschaffen hat.

Wir werden sein Andenken allzeit in Ehren halten (2532

Polier-Verein Memel

Mittwoch abend entschlief sanft unser innig geliebtes Söhnchen und Brüderchen

Otto

im Alter von 6 Monaten.

In tiefer Trauer

Familie Staigies

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 2 Uhr, vom Trauerhause Mühlentorstraße 3 aus statt. (2516

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen

Hermann Andexer

findet am Montag nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Verl. Alexanderstraße 58, aus statt. Freunde und Bekannte, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind hierzu herzlich eingeladen (2557

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Sonntag, den 28. August, nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause, Mühlenstraße 84, aus statt 2518

Familie Markus

Für die Beweise liebevoller Teilnahme und für die vielen Kranzspenden beim Ableben meines lieben Mannes sage ich herzlichsten Dank

Ruß, 26. August 1932

2539 **Else Lorenz**

Motor-Sport-Club Memelland

Rennen um die Clubmeisterschaft

Sonntag, den 28. August am Seestrand Nimmersatt-Polangen, 2½ Uhr

---

Bekanntmachung

betr. Kirchenwahl

Die Neuwahl der Gemeindekörperschaften findet am (2558

Sonnabend, d. 12. November d. Js.

statt.

Wahlberechtigt sind alle männlichen und weiblichen Gemeindeglieder, die am Wahltage mindestens 24 Jahre alt sind, zu den kirchlichen Gemeindelasten ordnungsmäßig beitragen und wenigstens drei Monate in unserer Kirchengemeinde wohnen. Wählen darf nur, wer in die Wählerliste eingetragen ist.

Die früher erfolgten Anmeldungen zu der Wählerliste bleiben gültig. Eine nochmalige Anmeldung ist demnach nicht nötig.

Die Anmeldungsfrist zur Wählerliste läuft am Sonnabend, dem 17. September, ab. Mündliche Anmeldungen werden von den Geistlichen und Vikar **Atrott** entgegengenommen. Dort sind auch Vordrucke für schriftliche Anmeldungen erhältlich.

Die Auslegung der Wählerliste beginnt am 1. Oktober und endet am 15. Oktober d. Js., desgleichen die Entgegennahme von Einsprüchen gegen die Wählerliste.

Der Gemeindekirchenrat der Jakobusgemeinde

Und dann, liebe Freundin -

will ich Dir noch ein Geheimnis verraten: Wasche u. bade dich nur mit „Radium"-Seife! Es gibt kein vollkommneres Hautpflegemittel!

Stempel liefert prompt und billig **F. W. Siebert M. D.**

Der **Memeler Segel-Verein** unternimmt bei genügender Beteiligung anläßlich des Jubiläums des Segel-Klubs „Baltic" eine

Gesellschaftsfahrt nach Königsberg

mit M./S. „Kurisches Haff". Hinfahrt Sonnabend, Rückfahrt Montag. Sammelvisum.

Anmeldungen von Mitgliedern und deren Angehörigen bis Montag, den 29. 8. 1932, mittags 1 Uhr, an den Vorstand. (2524

Sonntag 4 Uhr

Militär-Konzert im Garten, **Tanz** anschl.

Verl. Polizeistunde.

Klugmann

2533) Dawillen

Kreislehrerverband Memel

Sonnabend, den 27. Aug. um 3 Uhr, Schützenhaus

1. Trigonometrie in der Volksschule
2. Der memelländische Beamtenbund
3. Delegiertenwahl
4. Berichte
5. Anträge und Mitteilungen.

Friseurgehilfenverein

Montag 8 Uhr

Vers. zwecks Besprechung über Dampferausfl. nach Tilsit. (2525

Radio!

Neueste Modelle, nur erstklassige Fabrikate, empfiehlt zu günstigen Zahlungsbedingungen

A. Joneleit

Fahrrad-Zentrale

Friedr.-Wilhelm-Strasse Nr 1

Einheirat! Reiche Ausländerinnen, viele vermögende dtsch. Damen wünsch. glückl. Heirat. Auskft. überzeugt sof.

Stabrey, Berlin Stolpische Str. 48. [790

Unterricht

Nachhilfe im Haus für 9jähr. Schülerin gesucht. Angebote unter **1942** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (2550

Capitol

Ab Freitag 6 und 8½ Uhr

Auch zu **Sommerpreisen Lit 1.- bis 1,75**

Maria Paudler, Gustav Fröhlich in dem **erfolgreichen** und **stimmungsvollen deutschen Tonfilm**

Solang noch ein Walzer von Strauss erklingt . . .

Die fesselnde Geschichte des phantasievollen und hochbegabten jungen Johann Strauss, der trotz aller Widerstände — gegen den Willen seines leichtsinnigen, aber despotischen Vaters — die Musikerlaufbahn einschlägt und sich die Welt erobert --- In reizenden Bildern und Szenen wird das lachende, singende und klingende Wien der Biedermeierzeit vor uns hingezaubert, da zum erstenmal die zärtlich-süssen, prickelnden Walzermelodien von Johann Strauss — — Vater und Sohn — — erklangen.

Gustav Fröhlich als junger **Johann Strauss** einfach **hinreissend! Ein ganz grosser Erfolg** — — —

Beiprogramm / Tonwoche

Capitol

Sonnabend 2½ Uhr nachmitt.

Eintritt nur 1.- Lit

Letzte Sondervorstellung

„Im Westen nichts Neues"

nach dem gleichnamigen weltberühmten Werk von

Erich Maria Remarque

Niemand lasse sich diese letzte Gelegenheit entgehen!

Tonwoche

Apollo

Freitag und folgende Tage 5 und 8¼ Uhr

Der neue Ufa-Tonfilm-Erfolg

Der Frechdachs

von **Louis Verneul**

mit

Willy Fritsch
Camilla Horn

R. A. Roberts, Else Elster, Anton Pointner u. v. a.

Ein flüssig-leichtes, scharmantes Lustspiel — übermütig, witzig, pikant — hervorragend von Willy Fritsch, Camilla Horn, Ralph Arthur Roberts, Else Elster und Anton Pointner gespielt.

Im wiegenden Rhythmus einer schmelzenden Musik eine Fülle lustiger Zwischenfälle und heiterer Situationen.

Den „Frechdachs" sehen — und Ihre Augen schwimmen in Lachtränen!

Den „Frechdachs" hören — und Ihre Ohren wackeln vor Vergnügen!

Den „Frechdachs" genießen — und Ihre Lebensgeister feiern fröhliche Auferstehung!

Ein herrliches Vergnügen diesen Film zu sehen!

Sie werden sich glänzend amüsieren!

Kammer

Täglich 5 und 8¼ Uhr

Ein bißchen Liebe für Dich

Magda Schneider
Lee Parry
Rosa Barsony
Herm. Thimig
Georg Alexander

Beiprogramm

Tonwoche

In beiden Theatern Verkauf der billigen Halbdutzend-Hefte

für Sperrsitz, Balkon und Loge mit gegenseitiger Gültigkeit für beide Theater.

Beiprogramm/Tonwoche

Sung!

Schuhe werden gut besohlt, Reparaturen gut ausgeführt zu Tagespreisen (2410

A. Rutkowsky
Schuhmachermeister
Magazinstraße 6/7

Sonntag, den 28. 8.
nachmittags 2⁰⁰ Uhr (2506

Rad-Rennen

Königswäldchen

Und am Sonntag . . .

der billige Ausflug mit

MS. „Kurisches Haff"

nach Schwarzort und Nidden

8.00 Uhr ab Memel an 20.50 Uhr (Norderhuk)

2537

Verkäufe

Zu verkaufen:
Griech. Unterrichtsbriefe (Meth. Rustin) **Bücher, Zeitschrift.** (franz. engl.) (2510
Alexanderstr. 20, I nachmittags

Weißer **Kleiderschrank** zu verk. Zu erfr. an d. Schalt dieses Blattes.

Gut erhaltene **Nähmaschine** zu verkaufen (2530
Polangenstr. 23/24

Soeben erschienen:

Ein litauisches Werk über die Memelfrage. (2503

R. Valsonokas

„Klaipėdos problema"

Format 24×16 — XV + 426 Seiten.

Verlag „Rytas" A.-G., Memel

Schmeckt famos wie immer!

O. Jungs Kaffeehaus-Mischung
à Lit 6,00 per Pfund

Hamburger Kaffee-Mischung
à Lit 6.60 per Pfund
besonders kräftig

täglich frisch gebrannt

2552

Kaffee- und Konfitürenhaus

Otto Jung
vorm. Laaser & Neumann, Kurt Scharffetter

Laicha-Konfitüren immer fabrikfrisch

INGENIEURSCHULE ALTENBURG T.M.
STAATSANERKANNT
HOCHBAU · ELEKTROTECHNIK
AUTOBAU · MASCHINENBAU
DIESELMOTOREN
DR. OCKENA REF. WOLSCH

Ein berühmter Forscher

d. astrologisch. Wissenschaft macht Ihnen Voraussagungen über

Ihre Zukunft

Neben wichtig. Ereignissen aus der Vergangenheit sagt er Ihnen Ihre Beziehg. zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen d. gesucht. Erfolg im Leben bringt Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit sein. Angab. Bei Einsendung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie

kostenlos

und ohne jede Verpflichtung f. Sie eine Probeskizze Ihres Lebens zugesandt. Es steht Ihnen frei, für d. Unkosten einen beliebigen Betrag beizufügen. (5842

Welt-Kultur-Verlag 1572, Berlin W 8

Mein Haus

in Elbing in bester Geschäftslage, mit werdendem Laden evtl. auch Wohnung, per sofort od. später unter günst. Beding. zu verkaufen.

Angebote unter **1938** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes (2547

Unser

Jubiläums-Verkauf

dauert zwar noch bis zum **20. September**, es empfiehlt sich aber, daß Sie Ihren Möbelbedarf schon jetzt decken, denn unsere Lagervorräte sind für hiesige Verhältnisse jetzt noch sehr groß, was aber im nächsten Monat bestimmt nicht mehr der Fall sein wird. Die Preise sind fast durchweg bis auf den Selbstkostenpreis herabgesetzt, die Zahlungsbedingungen sehr günstig

Gebr. Eglin, Möbelfabrik

gegr. 1882

2497

Oeffentlicher Dank!

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, d. an **Rheumatismus, Gicht, Ischias Nervenschmerzen** leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. (515

Krankenschwester Therese
Bad Reichenhall 357 (Bayern)

Vereinigte Technische Lehranstalten **Mittweida** (Deutschland)

1. Ingenieurschule (Höhere technische Lehranstalt)
2. Maschinenbauschule (Technische Lehranstalt)

Maschinenbau
Elektrotechnik
Automobiltechnik
Flugtechnik
Betriebswissenschaften

Programm kostenlos

Anzeigen-Vermittlung

Wir vermitteln die Aufgabe von Anzeigen für alle auswärtigen Zeitungen u. Zeitschriften

zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag

Die Inanspruchnahme unserer Vermittlung bedeutet Zeit-, Mühe- und Kostenersparnis.

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot AG.

AG. „Kegelis"
Riga, Rainisboul. II
Tel. 23892 und 27745

Offerieren jedes Quantum franco Ufer **Riga**

Weiße Ziegel Lit 59 pro Tausend

Rote Ziegel Lit 57 pro Tausend

2178

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth** Kur
Grosse Heilerfolge — Broschüre frei

Grundstücks-Markt

Mein (2560 **Rentiergrundstück** in Wisborienen, Kr. Pillkallen, a. d. Staatsforst gel., ca. 22 Morg. 3 neue mass. Gebäude (Kriegsschadensbau), Wohnh. 5 Zimm. usw., Gebäudevers. 19500 RM., bish. verpacht., geeignet für Pension Beamte, weil Tilg.-Hypoth., verkaufe sofort für ca. 12000 RM., Anzahlung ca. 5000 RM.

J. Schaulat
Magistratssekr. a. D.
Pillkallen

Stadtgrundstück

in Memel, Alexanderstraße, Wohnhaus, Lagerschuppen, Garag.-Garten, Lagerplätze, 4400 qm, Bahnanschluß-Normalspur zu verkaufen. Ang. unter **1914** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (2563

Speicher

3 Stockwerke, 1000 qm Lagerfläche an der Dange und am Markt, geeignet für Schiffs- und Fuhrwerkverkehr, zu verkaufen. Ang. u. **1915** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (2561

Auto-Vermietungen

Anruf 1360
elegante 7-Sitzer-Limousine
Rudi Cohn
Roßgartenstraße 4

Stellen-Angebote

Tüchtiger **Chauffeur** v. 1. 9. gesucht (2542
Roßgartenstr. 4

Hausmann

unverh., v. Lande für größ. Auffahrtgeschäft melde sich sofort unter **1937** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (2522

Lehrling stellt ein (2512
Bäckerei **Matusze** Veitstraße 47

Erzieherin

der deutschen, französischen und litauischen Sprache mächtig, wird in gute Familie für Kaunas gewünscht. Meld. v. 8—10 u. 1—4 nachm. im (2496
Pensionat **Einars Sandbrug** erbeten

Jüngere Kontoristin

mit Stenogr., Schreibmaschine sowie sonst. Büroarbeiten vertraut, per 1. Sept. resp. 1. Okt. gesucht. Angeb. unter **1920** an die Abfertigungsst. d. Bl. (2477

Verkäuferin

für mein Fleisch- und Wurstgeschäft, beider Sprachen mächtig, aus d. Lebensmittelbranche bevorzugt, stellt ein

Kurt Scheurich
Marktstr. 13 (2527

Mädchen Alter

für angenehme Dauerstellung sucht v. sofort

Kurhaus Försterei

Tücht. Mädchen

mit Kochkenntn. und nur gut. Empfehlungen kann sich melden bei

Frau **Vanagaitis**
2⁴⁸ Magazinstr. 10

Aelt., ehrl. **Mädchen** mit guten Kochkenntn. u. erstkl. Zeugn. d. gut. Gehalt gesucht. Zu erfr. an den Schaltern d. Bl. (2494

Ehrl., tücht. **Mädchen** v. Lande v. sof. od. 1. 9. gesucht. Angeb. unter **1936** an die Abfertigungsst. d. Bl. (2519

Stellen-Gesuche

Jüng. Kaufmann sucht Stellung als Reisender oder Lagerverwalter, geeignet für jede Br. Kaution vorh. Angeb. u. **1943** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. 2556

Verkaufsleiter

Disponent und erstkl. deutscher Korrespond., mit litauisch. Sprachkenntnissen, tüchtige, selbständige, energische Kraft, mit besten Referenzen, **sucht Stellung** in Memel. Anf. Sept. persönl. in Memel anwesend u. z. unverbindlichen Rücksprache gern bereit. Gefl. Zuschrift:

Kaunas, Centr. paštas, ikt pareikalavimo Paso-Nr. 1466416. 2507

Im Kochen erfahrenes selbständ. **Mädchen sucht Stelle** in bess. Hause. Angeb. unter **1929** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (2499

Suche Stelle als **Stütze** in besserem Haushalt. Ang. unt. **1941** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Vermietungen

3-4-Zimmer-Wohnung von gleich zu verm.
2521) **Veitstr. 56**

Mehrere Wohnungen in Neubauten in der Tilsiter Straße z. vermieten. Zu erfragen dortselbst bei (2273
Gloudielis

Sonniges **möbl. Zimmer** an berufst. Dame zu verm. (2553
Polangenstraße 45
2553

Ein möbl. Zimmer sep. Eing., elektr. Licht, zu vermieten (2520
Jungfernstr. 1—2

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. v. 1. 9. zu vermieten (2517
Friedr.-Wilh.-Straße 41, II. r.

Leeres Zimmer zu vermieten (2493
Eichler
Sandwehrstraße 6.

Wohnzimmer m. Schlafkabinett, sep. Eing., elektr. Licht, an Ehepaar, 2 Herren od. Damen zu vermieten
Töpferstr. 1b, 2 Tr. l., Eing. Roßgartenstr.

Gute Schlafstelle für einen Mann zu vermiet. Zu erfr. an d. Schalt. d. Bl. (2540

Gebild., alleinst., aufrichtig christl. gesinnte Dame als **Mitbewohnerin** (evtl. zu gemeinl. Spaziergängen) ges. Angeb. unt. **1928** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (2498

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten (2513
Schlewiesstraße 8

Mietsgesuche

Suche v. 1. od. 15. 9. gr. **leeres Zimmer** oder 2 kleine in der Nähe der Marktstraße Ang. u. **1939** an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Suche möbl. Zimmer sep., vom 1. 9. 32. Ang. unt **1935** an d. Abfertigungsst. d. Bl. 2514

Einf. möbl. Zimmer gesucht. Angeb. unter **1930** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (2500

Kleines, möbliertes **Zimmer** mit Küchenbenutzung v. 1. 9. gesucht. Ang. u. **1940** a. d. Abfertigungsst. d. Bl (2541

Schlafstelle mit sep. Eing. in guter Familie von ja. Mann ges. Angeb. unter **1933** an die Abfertigungsst. d. Bl. 2508

Laden in Verkehrsstraße zur Speisewirtschaft geeignet, zu mieten gesucht. Angebote mit Angabe der Lage und Preis unt. **1932** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (25 1

Erf. **Büfettier sucht Büfett** auf eigene Rechnung od. gutgeh. Destille zu pachten. Angeb. m. Preis unter **1931** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (2502